

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Bezugspreis 10 Pf. — durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 — halbjährlich 3.25 —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 30 Pf. für einwärts 50 Pf. Beilagen
gebühren pro Laufend 2 Pf. 50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
„Unterhaltungs-Blatt“, „Friedensboten“, — Wöchentlich: „Der Landwirth“, —
„Der Bauer“ und die illustrierten „Lebende Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dammert in Wiesbaden.

Nr. 137. Postzeitungsliste Nr. 8167. Dienstag den 16. Juni 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Der Thronwechsel in Serbien.

Der letzte Obrenowitsch hat sein Geschick zum größten Theil selbst verschuldet. Seine natürliche Anlage, sowie die unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen verlebte Kindheit mildern seine Schuld wohl, können sie aber doch nicht ganz tilgen. Selbst seine Liebe zu Draga kann man ihm verzeihen — wer kann für das Geringe? Aber daß er sich von diesem intriganten Weibe nun vollständig am Gängelbunde leiten ließ, daß er darüber seine königlichen Pflichten wie die Rechte des Volkes vergaß, daß er ernstlich Miene machte, den nicht weniger als sympathischen Nikola Lunjewitsch, den älteren Bruder der Frau Draga, zu seinem Nachfolger zu bestimmen, das mußte ihn bei allen politischen Parteien des Landes verächtlich und verhaßt machen. Unbegreiflich ist es, daß die Freunde des Königs — denn treue Anhänger verblieben dem letzten Obrenowitsch bis zu seinem Ende — den König nicht zwangen, rechtzeitig einzulenkten. An Versuchen, dem verblendeten Jüngling klar zu machen, wohin er steuere, scheint es freilich nicht gefehlt zu haben. Kam doch fast gleichzeitig mit der Todesnachricht die Meldung, König Alexander sei ernstlich entschlossen, die Ehe mit Frau Draga aufzuheben. König Alexander hat so mit eigener Hand die Saat ausgestreut, die jetzt zu so furchtbaren und blutigen Frucht herangereift ist.

Hätte man bisher vielfach der Meinung zugeneigt, Rußland und Oesterreich würden den blutdürstigen Usurpator hindern, über die Leiche Alexanders hinweg den serbischen Königsthron zu besteigen, so hat man aus der bisherigen Haltung der Regierungen dieser beiden Großmächte die Ueberzeugung schöpfen müssen, daß diese den Thronwechsel in Serbien als eine ausschließlich innere Angelegenheit des Königreichs betrachten und behandeln werden. Die russische Diplomatie erwartet von dem Thronwechsel in Belgrad mit Recht eine Annäherung Serbiens an Rußland, d. h. wird von dem neuen Könige eine Politik erwartet, die den Balkaninteressen Rußlands noch förderlicher ist als die der Obrenowitsche und deren letzten Sprossen, des Königs Alexander war. Oesterreich dagegen hat es je und je mit den Nachkommen des großen Milosch gehalten, der zwar sein Leben weder schreiben noch lesen konnte, gleichwohl aber eine Stütze des serbischen Fürstenthrones war. Oesterreich stand und steht ein gewisses Aufsichtsrecht über Serbien zu, das diesem seine im Jahre 1881 erfolgte Erhebung zum Königreiche zu danken hat. In Wien ist man daher auch mit Recht besorgt, daß der Belgrader Regierungswechsel in der Folge ungünstig auf die serbisch-österreichischen Beziehungen einwirken werde.

Abgesehen von dem rein menschlichen Interesse ist die Belgrader Katastrophe für Europa, in Sonderheit für Deutschland, jedoch ziemlich belanglos und zwar um so mehr, als ernstliche Verwickelungen aus ihr nicht einmal in Serbien selbst zu befürchten sind. Ein Kampf für die Wiederherstellung der Dynastie Obrenowitsch ist ausgeschlossen, denn mit Alexander ist der letzte Obrenowitsch aus dem Leben geschieden. Während der letzten Jahre seiner Regierung hatte Alexander aber dafür gesorgt, daß der Kreis seiner Anhänger allmählich bis auf ein ganz kleines Häuflein Getreuer zusammenschmolz. Und auch aus dieser kleinen Gruppe haben noch alle diejenigen ihr Leben lassen müssen, die dem neuen König und der neuen Regierung hätten gefährlich werden können. Durch die gleichzeitige Ermordung der beiden Brüder der Draga ist die letzte Möglichkeit, daß von diesen einmal hätten Ansprüche auf die Krone Serbiens erhoben werden können, von vornherein ausgeschlossen worden. Die Masse des Volkes ist mit dem Thron- und Regierungswechsel durchaus einverstanden, wie der in Serbien aller Orte herrschende Jubel bezeugt. Woher sollte also eine innere Revolution kommen? Sie ist absolut ausgeschlossen. Daß aber das Wetter in Belgrad keinen Brand entzündete, der den ganzen Balkan in Mitleidenschaft zieht, dafür werden Oesterreich und Rußland sorgen. Auch giebt der Charakter des serbischen Volkes, das seine ruhige und gelassene Sittenart auch heute noch nicht abgelegt hat, eine gewisse Gewähr dafür, daß weitere Unruhestörungen infolge der Belgrader Vorgänge nicht zu befürchten sind.

Da Prinz Peter Karageorgiewitsch das serbische Ministerium ersuchte, nicht ihn, sondern seinen Sohn zum König zu wählen, trat der Ministerrat sofort zusammen und beschloß, an der Kandidatur des Prinzen Peter Karageorgiewitsch festzuhalten und sich in keine Regentschaft einzulassen. Es ist aber möglich, daß noch in letzter Stunde die Minister dem Vorschlage des Prinzen Peter Karageorgiewitsch zustimmen.

Die ermordeten Brüder der Königin Draga von Serbien, Nikolaus und Mikodim Lunjewitsch dienten als Leutnants und Ehrenoffiziere des Königs Alexander in der serbischen Armee. Mikodim sollte nach dem Willen des Königs zum Thronfolger

ausgerufen werden und wurde schon vor zwei Jahren nach Paris geschickt, um sich dort durch das Studium der Diplomatie für seinen hohen Beruf vorzubereiten. In der Belgrader Mordnacht zog auch eine Abtheilung bewaffneter Verschwörer zu den Brüdern der Königin und forderte jene auf, sich



Leutnant Mikodim Lunjewitsch.



Nikola Lunjewitsch.

als Gefangene zu ergeben. Sie gehorchten auch zunächst und wurden dann in der Kaserne nach muthigem Widerstand erschossen. Nun konnte Minitich aus dem Fenster des Ministeriums verkünden, die Dynastie Obrenowitsch sei soeben ausgerottet, welche Nachricht mit großem Jubel aufgenommen wurde.

In Belgrad herrscht eine förmliche Schreckensherrschaft. Alle Leute, welche verdächtig sind, mit der Aenderung der Dinge nicht einverstanden zu sein, werden entweder verhaftet oder polizeilich überwacht. Weiter soll das Ministerium beschloffen haben, vor dem Zusammentritt der Skupstschina alle Studenten und deren Führer zu interniren, weil befürchtet wird, daß dieselben vor der Skupstschina demonstrieren könnten.

Der Sekretär des Prinzen Peter Karageorgiewitsch, Professor Renadowitsch, welcher bis jetzt in Wien weilte, trifft die Tage in Genf ein. Karageorgiewitsch betrachtet die Erledigung der Thronfolge als eine rein innere Angelegenheit Serbiens, die Rußland und Oesterreich nicht betriefft. Er ist überzeugt, daß die Großmächte nicht interveniren werden. Der Prinz verläßt Genf, sobald er seine offizielle Ernennung zum König erhalten hat.

Das Circular der serbischen Regierung wurde bisher von keiner fremden Macht beantwortet. Die Diplomaten betrachten den Thron als vacant und die Regierung als provisorisch. Nur der österreichisch-ungarische Gesandte hatte mit dem Minister des Auswärtigen Kalljewitsch wegen der Abwid-

ung nachbarlicher geschäftlicher Angelegenheiten eine kurze Unterredung.

Wie verlautet, beabsichtigt König Carol von Rumänien die Inhaberschaft seines 6. serbischen Regiments niederzulegen, weil sich die Offiziere desselben an der Ermordung des serbischen Königspaares betheiligt haben.

In Semlin hörte man Freitag Abend Gewehrfeuer aus Belgrad. Es cirkuliren Gerüchte über ein Attentat auf den Metropolit.

In Semliner über serbische Verhältnisse gut informirten Kreisen wird behauptet, daß Prinz Peter Karageorgiewitsch vor ca. 8 Tagen in der Nähe von Temeswar sich aufhielt, mit dem jetzigen Ministerpräsidenten Awakumowitsch conferirte und die sämtlichen Details des Attentats feststellte.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

• **Berlin, 15. Juni.** Nach einer römischen Depesche erklärte Karageorgiewitsch zu einem Korrespondenten der Tribuna, es sei ausgeschlossen, daß die Mächte gegen seine Wahl zum Könige ihr Veto einlegen würden. Mit Rußland und Italien sei er verwandt, mit Oesterreich und Deutschland habe er nie etwas zu thun gehabt und was Frankreich betreffe, so habe er sich 1870 auf den französischen Schlachtfeldern die Hauptmanns-Epauletten und das Kreuz der Ehrenlegion erworben. Als König werde er in denkbar höchstem Grade liberal sein und aus Serbien ein großes Genuß machen.

— **Belgrad, 14. Juni, 9 Uhr Vormittags.** Der gestrige Abend ist ruhig verlaufen. Es herrscht prachtvolles Wetter. In den äußerst lebhaften Straßen promeniren zahlreiche Offiziere und Damen in schicken Toiletten. Eine große Anzahl serbischer Studenten von auswärts ist eingetroffen. Man glaubt allgemein, daß diese heute Abend zu Gunsten des Prinzen Karageorgiewitsch Kundgebungen veranstalten werden. Unter einem Theil der Universitätsjugend, welcher die Studien in Frankreich und der Schweiz absolvirte, macht sich eine republikanische Strömung bemerkbar, welche aber bei der Bevölkerung keinen Anklang findet. Es scheint sicher, daß die morgen zusammentretende Nationalversammlung sich für die Monarchie aussprechen wird. Interessant ist, daß die Mehrzahl der Bewohner Belgrads und selbst bedeutende Politiker Peter Karageorgiewitsch noch nicht sahen. Auch seine Photographien sind in der Stadt noch nicht zu sehen. Trotzdem ist er heute schon populär. Die Blätter heben die Verdienste des Hauses Karageorgiewitsch hervor und sprechen die Hoffnung aus, es werde durch seine Vererbung eine glückliche Aera für das vielgeprüfte Serbien anbrechen.

— **Belgrad, 15. Juni.** Die Nationalversammlung wird die Königswahl vernehmen, das Arbeitsprogramm für den neuen König ausarbeiten und sich sodann bis zum Eintreffen des Königs vertagen. Der König wird ein neues Ministerium einsetzen und die Skupstschina auflösen. Das diplomatische Korps verhält sich vollkommen reservirt. Gestern begabte die Regierung alle wegen politischer und Verbrechen verurtheilten und ordnete die Freilassung an. Seit den Vorgängen am 11. Juni fand keine einzige Verhaftung und Verurtheilung statt. Der Kassationshof und der Appellhof stellten ihre Thätigkeit ein. — Die Königin Natalie richtete an ihre hier weilende ehemalige Hofdame die telegraphische Anfrage, ob sie nach Serbien zum Besuch des Grabes ihres Sohnes kommen könnte. In ganz Serbien herrscht die vollste Ruhe. — Vorgestern erschoss sich Generalstabs-Oberstleutnant Zivanowitsch. Den Blättern zufolge ist die Ursache mihliche materielle Lage. Es verlautet jedoch, die wahre Ursache sei, daß in den Papieren des Königs ein Brief Zivanowitschs mit der Ankündigung des Komplotts gefunden worden ist.

— **Belgrad, 15. Juni.** Die Stadt zeigte gestern das gewöhnliche Sonntagsbild, nur lebhaftere Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen mit aufgezogenem Bajonett zogen auf, was bisher nur Nachts geschah. Aus der Provinz sind außer den Abgeordneten nur wenige Personen hier eingetroffen. Ueber den zu erwartenden Verlauf der morgenden Sitzung der Nationalversammlung sind die Anschauungen getheilt, während in amtlichen Kreisen die Ansicht herrscht, daß, wenn überhaupt eine Debatte stattfinden sollte, dieselbe glatt abläuft. Es gehen in Stadtkreisen Gerüchte, daß heftige Erörterungen zu erwarten seien und es nicht abzusehen sei, ob die Königswahl heute vollzogen wird. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Majors Rumowitsch zum Gendarmeriekommandanten von Belgrad, Dimitri Radowitsch zum Präsidenten des Kassationshofes, ferner die Pensionirung des bisherigen Gendarmeriekommandanten Jovanowitsch, des bisherigen Präsidenten des Kassationshofes in Belgrad und des Gendarmeriekommandanten von Schabaz Tanassie Nicolitsch, welcher gelegentlich des vorjährigen Putzsches beforirt wurde. Der übrige Inhalt des Amtsblattes besteht fast ausschließlich aus Glückwünschen an die provisorische Regierung.

Die Wahl Karageorgiewitsch's zum König.

Belgrad, 15. Juni. (Privattelegramm des „Wiessb.“ Gen.-Anz.) Heute früh um 8 Uhr trat die Skupschtina zusammen. In einer heute Nacht stattgefundenen Vorbesprechung



Prinz Peter Karageorgiewitsch in Nationaltracht.

ung von Senatoren und Abgeordneten wurde beschloffen, den Prinzen Karageorgiewitsch zum König zu wählen. Gleichzeitig wurde eine Abordnung mit dem Auftrag, ihm dies zu verkünden, abgesandt.

Prinz Peter Karageorgiewitsch,

der von der serbischen Armee nach dem Morde des Königs Alexander I. und seiner Gemahlin Draga zum König von Serbien ausgerufen wurde, ist ein Sohn des Fürsten Alexander von Serbien. Derselbe wurde 1846 geboren. 1883—1890 war er mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro verheiratet. Es wird berichtet, dass er ein Verhältnis eingegangen sei mit seiner Tochter des Fürsten von Montenegro. In der Politik ist er nie hervorgetreten. Sein Vater Alexander, letzter Fürst von Serbien, starb im Jahre 1885. Unter Bild zeigt Prinz Peter in montenegrinischer Nationaltracht.

Prinz Milan Christitsch,

dessen Bild wir heute bringen, ist ein natürlicher Sohn des verstorbenen Königs Milan von Serbien. In Konstantinopel lernte die Tochter eines Architekten kennen, Namens Artemisia, mit welcher er ein Verhältnis einging, dessen Folge die Geburt eines Knaben, eben jenes Milan, war. Die Mutter des Knaben heirathete kurz darauf den serbischen Ge-



sandten in Petersburg, Christitsch. Sie trug sich mit der Hoffnung, daß Alexander von Serbien, falls dessen Ehe kinderlos bleiben sollte, ihren 15jährigen Sohn Milan als Thronfolger anerkennen würde, der aber als solcher bekanntlich einen Bruder der Königin, Nikolaus, ins Auge gefaßt hatte. Prinz Milan ist der einzige Ueberlebende aus der Dynastie Obrenowitsch.

Zur Reichstagswahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik finden eingehende Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

Wiessbaden, den 14. Juni.

Freilinnige Wählerversammlung.

Die freilinnige Partei hatte auf Samstag Abend ihre Parteitreue zu einer Versammlung in die Turnhalle der Turngesellschaft in der Weierstraße eingeladen. Der große Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Gegen 9 Uhr eröffnete Herr Justizrath Dr. Vergas die Versammlung durch einige begrüßende Worte. Dann nahm Herr Dr. Vergas Erüger-Charlottenburg das Wort. Er führte u. A. folgendes aus: Mit Recht hat der Vorsitzende der heutigen Versammlung hervorgehoben, daß wir diesmal vor einer folgenschweren Entscheidung stehen. Die Regierung selbst wird den rechtstehenden Parteien zum Volkstriebe gedrängt, denn wenn die Handelsverträge gekündigt werden, ehe neue abgeschlossen sind, so ist der Zollkrieg da. Auch der Bund der Landwirthe hat zum Sammeln geblasen und ringt nach politischer Macht, um die Ueberhand zu gewinnen. Ueber den Werth der Handelsverträge wollen wir heute nicht mehr sprechen, ich fenne kein größeres Unglück, als einen Zollkrieg mit dem Ausland. Die freilinnige Partei will die alten Handelsverträge auf zehn und mehr Jahre verlängern, aber die rechtstehenden Parteien wollen diese Verlängerung nur auf Grund des neuen Zolltarifes. Man macht den Vorwurf, die Caprivischen Handelsverträge seien leichtsinnig abgefaßt; insonderheit die gegnerischen Parteien erheben diesen Vorwurf, bedenken aber nicht dabei, daß gerade an höchster Stelle die Caprivischen Handelsverträge als eine rettende That bezeichnet wurden. Ein anderes Schlagwort der jetzigen Wahlagitator lautet: Schutz der Landwirtschaft! Dabei verwechselt man aber auf gegnerischer Seite die wirklichen Landwirthe mit den Großgrundbesitzern. Die Zolltarifvorlage mit ihrem gegenwärtig agrarischen Charakter würde zwar viele Hunderttausend Mark dem Großgrundbesitz zuführen, aber dem kleinen Landwirth äußerst verderblich werden. Der Freisinn erstrebt eine Verbesserung der wirthschaftlichen Lage auf natürlichem Wege und nicht durch künstliche Mittel. Diejenigen aber, welche die letztere Maxime verfolgen, gleichen politischen Kurfürstern. Auch der Weinbau muß als Agitationsmittel herhalten. Man sagt, der Zolltarif sei dem Weinbau so sehr nützlich. Ich behaupte, für den Weinbau sind nur gute Ernten und eine künftige Bevölkerung notwendig. Durch den Zolltarif wird jedoch geradezu die Kaufkraft geschwächt. Auf dem Weinbau lasten schwere wirthschaftliche Verhältnisse, daher gilt es, die allgemeine wirthschaftliche Lage zu heben, wodurch indirekt auch dem Weinbau geholfen wird. Man wirft mir vor, ich habe im Reichstage gesagt: Die Rheingauer Weine seien theuer und schlecht. Erstens entspricht dieses nicht den Thatfachen und zweitens werde ich doch so viel Rücksicht auf meine Wähler nehmen, zumal ich doch hier wieder kandidiren wollte. Ich versichere Sie, daß ich immer auch die wirthschaftlichen Vortheile des Rheingaus anstrebt und gewahrt habe. Aber aber sagt, daß der gesammte Rheingauer Weinhandel in jüdischen Händen sei und daß dadurch bedeutend der Wein geschmiedet würde, der hat im In- und Auslande den Rheingauer Weinhandel ungerecht schwerer geschädigt und diskreditirt. Es hat sich auch hier eine Partei gebildet, welche jedoch die Wahl nicht überleben wird. Sie hat Flugblätter von mehr als zweifelhaftem Werth vertheilt. Bei der Behauptung, die Partei Mittelstand halte fest an dem geheimen, direkten Wahlrecht, fehlt das Wort „allgemein“. Wenn die Mittelstandspartei schreibt, sie sei gegen indirekte Steuern, so unterschreibe er das auch, nicht aber den gemachten Zusatz: mit Ausnahme der indirekten Steuern zum Schutze der Landwirthe, denn er sei gegen alle indirekten Steuern. Wenn die Mittelstandspartei erkläre, sie sei für die Besteuerung, so erkläre er, daß er dagegen sei, gerade so, wie er auch immer schon auf die Ungerechtigkeit der Gewerbesteuer hingewiesen habe. Alsdann hält der Redner eine Rede über die sozialdemokratische Partei, welche ebenso, wie der Bund der Landwirthe mit zusammengelegten Fäusten kämpfte. Die Sozialdemokraten sind nach des Redners Ansicht die Gefahrsmacher auf der linken Seite, zumal viele reaktionäre Gesetze ihnen zu verdanken sind. Bei dem Hinweis auf die konservative Partei betont der Redner, daß er auf seine Fahne geschrieben habe: Hochhaltung des allgemeinen direkten Wahlrechtes. Die Arbeiterfrage schneide auch dem Centrum im Magen zu liegen. Die Arbeiter verstimmt. Nun galt es einen Ausweg suchen, den scheinbar das Centrum auch gefunden habe; jedoch nur scheinbar. Nämlich ein Theil der Mehreinnahme solle in einen Fonds fließen zur Arbeiterversicherung, der schon nach zehn Jahren leistungsfähig sei. Mit dieser Wittwen- und Waisenkasse habe man sich dann als mit einer nationalen That gerühmt. In Wirklichkeit liege das Verhältnis gerade so, daß man dem Arbeiter 100 Mark nehme, um ihm später fünf Mark zurückzugeben. Außerdem machten sich auch im Centrum agrarische Einflüsse geltend. Die freilinnige Volkspartei sehe im Centrum eine konfessionelle Partei, obwohl das vom Centrum abgelehnet würde. Es habe jedoch dafür den Beweis erbracht, indem in seinem Flugblatt gesagt ist, es habe bei der letzten Wahl nur 1½ Millionen Stimmen erhalten, obwohl es doch in Deutschland 4½ Millionen Katholiken gebe. Der Schluss daraus ist leicht zu ziehen. Erüger präcisirte seinen Standpunkt dahin, daß Religion und Politik nicht zusammen gehören. Die freilinnige Partei würde niemals an den Glauben, sondern an den Verstand der Wähler appelliren. (Langandauernder Beifall.) Außerdem seien in den Reihen der freilinnigen viele Katholiken und Redner führt den Abgeordneten Waldeck als Beispiel an, der als Katholik ein frommer Sohn seiner Kirche war, seiner politischen Gesinnung nach aber dem Freisinn angehörte. Das Centrum bewilligt alle militärischen und maritimen Vorlagen. Im Jahre 1904 läßt das siebenjährige Militärgesetz ab. Es ist außer Zweifel, meint Redner, daß dann neue Militärvorlagen kommen. Der Kriegsminister ist jetzt schon auf Urlaub. War wö-

gestärkt zurückkommen, aber vielleicht gestärkt zum Posten eines Armeekommandeurs, aber nicht zum Minister. Schon höre man von neuen Kavallerieregimentern, die Artillerie soll neue Geschütze bekommen, im Osten sollen die Bataillone getheilt werden, die Flotte soll vermehrt werden und druckende Uniformen eingeführt werden. Das alles kostet Geld und da wird die freilinnige Volkspartei nur soviel bewilligen, als zum Schutze des Vaterlandes notwendig ist. Außerdem wird die freilinnige Volkspartei festhalten an der zwei-jährigen Dienstzeit, obwohl die Konservativen wieder die dreijährige Dienstzeit einführen wollen. (Lebhafter Beifall.) Dann blühen uns auch neue Steuern, wie Bier-, Tabak- und Weinsteuern, gegen welche der Freisinn Front machen wird. Auch der Lage der Beamten nehme bei der freilinnigen Volkspartei an und der Beamte selbst habe bei den dreijährigen Etatsberathungen darauf hingewiesen, daß die Beamtengehälter zu niedrig, die Wohnungsverhältnisse zu theuer seien. Auf kolonialem Gebiet wird die freilinnige Volkspartei äußerst sparsam sein. Für Kolonialarbeiten werden Millionen hinausgeworfen, aber für den Bau unserer Kleinbahnen hat man kein Geld. Da wird die freilinnige Volkspartei nach Kräften Wandel schaffen. Ebenso ist das Vorkriegsgesetz mit seinen geradezu unmoralischen Bestimmungen reformbedürftig und wird diese Reform von der freilinnigen Volkspartei angestrebt werden. Hierauf wendet sich der Redner gegen die nationalliberale Partei. Der Abgeordnete Baffermann habe gesagt, die nationalliberale Partei müsse einen Kurs nach links machen, hier in unserem Wahlkreise aber habe sich die nationalliberale Partei gerade im Gegentheil mit der konservativen Partei verbunden. Auch die beiden Flugblätter der nationalliberalen Partei vom Samstag unterzieht der Redner einer kritischen Beleuchtung. Redner legt noch klar, daß wir einen liberalen Reichstag haben müssen, um der Reaktion entgegenzutreten. Wer aber das reaktionäre Ueberge wicht stärken hilft, der legt zugleich die Art an unser national-sches Simultanschulwesen an. Wir haben im deutschen Vaterland — fährt Redner fort — kaum ein Gebiet, wo das Volksschulwesen in solcher Blüthe steht, wie in Nassau. (Bravo! Lauter Beifall.) Aber gerade das Simultanschulwesen ist der Reaktion ein Dorn im Auge. Hand in Hand mit der politischen ging auch seither immer die wirtschaftliche Reaktion. Wenn ein Minister im Abgeordnetenbunde offen erklärt, er bevorzuge den Adel, so sei das ein Schlag in das Gesicht des Bürgerthums. Daher schaffe man einen Reichstag mit einer liberalen Mehrheit, dann wird man auch solche im Abgeordnetenbunde mehr hören. Redner schließt mit der Mahnung, dem Bunde und der Bitte, festzustehen nicht für ihn, sondern die liberale freiheitliche Sache, nicht die Stimme zu geben für seine Person, sondern für die Sache, die er vertritt; er wünscht, es möge der 16. Juni ein Ehrentag werden für die liberale Sache im ganzen deutschen Vaterland. Dem Redner lohnte geradezu stürmischer Beifall und Bravo-rufe. Nachdem Herr Justizrath Dr. Vergas dem Redner Herrn Dr. Erüger einige Dankesworte gewidmet hat, spricht Herr Dr. Erüger im Namen der freilinnigen Vereinigung. Er erklärt die Behauptung, daß die freilinnige Vereinigung sich den Sozialdemokraten genähert habe, für Unwahrheit, was daraus hervorgehe, daß die freilinnige Vereinigung unter der Führung einiger Sonderwünsche für den Candidaten der freilinnigen Volkspartei Herrn Dr. Erüger stimmen würde. Außerdem erklärt er es für ein Märchen, daß die nationalliberale Partei eine Fortsetzung der alten nassauischen Fortschrittspartei sei. Zum Schluss empfiehlt er die Wahl des Candidaten Dr. Erüger. (Lauter Beifall.) Nunmehr sprach Herr Justizrath Dr. Alberti. Er gab nochmals einen Ueberblick über die Verhandlungen mit der nationalliberalen Partei, welche ja durch die beiden Flugblätter genügend bekannt sind. Auch gegen das Flugblatt des nationalliberalen Jugendvereins wendet sich Herr Dr. Alberti, indem er es für bedenklich hält, die jungen Leute als nationale Männer zu ernennen; die jungen Leute als nationale Männer zu ernennen; die jungen Leute als nationale Männer zu ernennen. Das Flugblatt der Sozialdemokraten erhält von ihm den schweren Vorwurf: ein Heuchler hat es geschrieben und ein Dignar hat es verbreitet. Eine Scheidung von den Sozialdemokraten habe er erwünscht, nachdem dieselbe erklärt hätte, es sei erwünscht, wenn die kleinen Geschäfte und Handwerker zu Grunde gingen, weil dann das Endziel, die Katastrophe schneller erreicht würde. So steht die freilinnige Volkspartei im Kampfe nach rechts und links und daher müsse jeder Wähler auf seinem Posten sein. Herr Dietrich von der radikalen Fortschrittspartei greift in heftiger Rede das Flugblatt der freilinnigen Volkspartei an und weist darauf hin, daß in einem anderen Wahlkreise der Freisinn Schuster an Schuster kämpfte mit dem Nationalliberalen, während doch dorten auch ein sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt sei. Während Herr Dr. Alberti den Redner zurückweist, führt Herr Justizrath Dr. Vergas aus, warum die freilinnige Volkspartei nicht mit den Sozialdemokraten gehen könne. Mit der Mahnung treuer Pflichterfüllung schließt der Vorsitzende Justizrath Dr. Vergas die Versammlung. Ein Hoch auf den Abgeordneten Dr. Erüger fand begeisterten Wiederhall.

Sozialdemokratische Wählerversammlung.

Am Samstag Abend fand im Concordiasaal eine sehr gut besuchte Wählerversammlung der sozialdemokratischen Partei statt, zu der sich auch eine größere Anzahl Anhänger anderer Parteien eingefunden hatte. Referent war Herr Stadtverordneter Dr. Quaren - Frankfurt. Seinen oft mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen entnehmen wir folgendes: Wir stehen vor Schluß der Wahlbewegung. Die Waffen sind mit den einzelnen Parteien gekreuzt und die Stellung der Kandidaten ist genau bekannt. Nachmal steht die Wahl selbst auf dem Spiel; es kann ja Ausfall der bevorstehenden Wahlen die letzte sein mit geheimer Abstimmung. In dieser ganzen Wahlbewegung ist diese Gefahr der Verrückung des geheimen Wahlrechts von allen Gegnern mit Stillschweigen übergegangen worden. Gegen die Sozialdemokratie bilden unsere Gegner eine geschlossene Front, aber gegen die ungeheuer große, unserm Volke seitens des Centrums und seitens der Junker drohende Gefahr giebt es keine geschlossene Gefechtslinie. Die nationallibera-

Die Partei hat kein Programm, ebenso wenig wie die Leute, die jetzt in den Sommernächten platt machen. Sie hat ihren Liberalismus vollständig abgelegt, indem sie sich nicht scheut, gegen Centrumskandidaten zu unterstützen; ebenso wie sie dem extremsten Agrarier ihre Hilfe nicht entzieht. Daß diese Partei mit leichtem Herzen ein Doppelspiel treibt, dafür ist der beste Beweis der Kandidat der hiesigen Nationalliberalen, der Herr Kommerzienrath Bartling. Er ist sowohl Mitglied eines Handelsvereins, der für Handelsverträge eintritt, gleichzeitig ist er auch Mitglied des Bundes der Landwirthe. Dieses Kunststück eines wackelnden Nationalliberalen fertig zu bringen, war dem Herrn Kommerzienrath vorbehalten. (Anhallender Beifall.) Redner wendet sich nun zu den Freisinnigen. Diese Partei, die auf ihre Fahne angebracht die Freiheit des Volkes geschrieben hat, verbindet sich mit den dem Volke gefährlichsten Parteien gegen die Sozialdemokratie. Am Frohleichnamstage haben die Anhänger und Vertreter dieser freisinnigen Partei, die sogenannten fortschrittlich-Radikalen in Serbien das schandbarste und verachtenswürdigste Blutbad begangen, das seitens der liberalen Presse bis zur Frankfurter Zeitung als gerechtfertigt anerkannt wird. Sie billigen dies Morden, während die sozialdemokratische Presse es sofort aufs Entschiedenste verdammt hat. Würde diese That kurz vor den Wahlen seitens eines Anarchisten oder durch Dynamit geschehen sei, dann hätten wir von allen diesen Gegnern die Rufe nach Ausnahme-gesetzen gegen die revolutionäre Sozialdemokratie in Deutschland hören können! Wir sind nicht revolutionär in dem Sinne, wie es uns unsere Gegner vorwerfen, auf gesetzlichem Wege erstreben wir die Verbesserungen nicht allein im Interesse der arbeitenden Bevölkerung, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit. (Anhallender lauter Beifall.) Redner kommt nun zu dem „Wahlrecht“ der einzelnen Parteien, das denselben in den letzten Wochen zugestanden ist. Insbesondere beschäftigt er sich längere Zeit mit dem Kandidaten der nationalliberalen Partei Herrn Bartling. Derselbe erklärte verschiedentlich, daß eine nationalliberale Wahlschrift nicht existiere, welche die Forderungen vertrete. Es sei nicht wahr, daß seitens der nationalliberalen Partei eine Schrift herausgegeben sei, in welcher stehe, daß der Zolltarif vom 18. Dezember v. J. ein Unfuss sei und daß derselbe keine drei Monate bestehen würde. Er als Mitglied des nationalliberalen Parteivorstandes müsse das unbedingt wissen. Diese Äußerung eines Parteivorstandesmitgliedes ist auffallend, sagt Referent. Denn thatsächlich existiert diese Wahlschrift und Herr Bartling kann dies nicht bestreiten. Oder sollte Herr Bartling Vorstandsmitglied sein, ohne die Drucksachen der Partei in die Hand zu bekommen? Redner führt aus, er könne den Beweis seiner Behauptung zu jeder Zeit antreten, da die Schrift in den Händen der Partei sei. (Bravo!) Aus den folgenden Ausführungen sei noch erwähnt, daß Redner sich in scharfen Worten gegen das Centrum wendet, insbesondere dessen Verhalten in den katholischen Orten geißelte, wo es mit allen Mitteln der Sozialdemokratie die Säule abtreibe. Redner weist er auf die Verhältnisse in Schlesien hin, wo sogar ein Bischof den Wählern eine bestimmte Marschroute gebe und sich nicht scheue, alle ihm zu Gebote stehende kirchliche Mittel in Anwendung zu bringen. Redner schließt, nachdem er noch kurz die Haltung einzelner Kandidaten der freisinnigen Partei, die unserem Wahlkreis fern stehen, kritisiert hatte, mit der Aufforderung, für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei, Herrn Buchhalter Lehmann, einzutreten.

2. Viebrich, 15. Juni. Die gestern Abend im Saalbau „zur Wiese“ stattgefundene Wahlversammlung der Centrums-Partei war recht gut besucht. Herr Oberlandesgerichtsrath Im Walle vertrat die schon oftmals hier erörterten Absichten der Partei und beleuchtete oftmals durch gegnerische Juristen unterbrochen, die Ziele der Gegenparteien. Zum Schluss seiner von den Parteianhängern beifällig aufgenommenen Rede forderte er die Anwesenden auf, am 16. Juni ihre Treue zur Partei durch vollstündiges Erscheinen an der Wahlurne darzutun. Der folgende Redner, Herr Dr. Lorenz-Wiesbaden, wies dem Vorredner in allen Stücken bei, indem er auch innerlich die Wähler ermahnte, am Wahltag ihre Schuldigkeit zu thun. — Heute (Montag) Abend findet eine Schlussversammlung der sozialdemokratischen Partei im „Kaiser Adolt“ statt, in welcher Herr Redakteur Quint aus Frankfurt über die bevorstehenden Reichstagswahlen sprechen wird.

Doppeheim, 18. Juni. Wir erhalten folgende Zuschrift: In der Wahlversammlung der Nationalliberalen zu Doppeheim habe auch ich ein paar Worte gesagt; aber keineswegs den Unfuss, den mir ein freisinniger Berichterstatter in Nr. 185 Seite 3 unter „Wiesbaden, 12. Juni“, freudlich zuschreibt. Vor Jahren führte eine benachbarte Arbeiter mit die ihm verordnete Witwe Schwab aus Frauenstein zu: ihr Ehemann sei an den Folgen eines Unfalles im Steinbruch gestorben, sie und ihre vier kleinen Kinder dem Verhungern nahe, ihr Anspruch auf Rente sei von Berufsgenossenschaft u. Schiedsgericht abgewiesen, weil ihr Mann zuletzt nur noch Viertelrente erhalten habe, an dem Unfall gestorben sei. Da die letzte Berufungsfrist fast abgelaufen war, ging ich nach Frauenstein, ersuchte aller Jagen Aussagen, berichtete im Namen der Witwe nach Berlin, wo der Herr Kreisarzt, seitdem Medizinalrath Dr. Gleitsman mit der Untersuchung betraut wurde, die er bewundernswürdig klar geführt hat und die bewies, daß der p. Schwab unbedingt nur an den Folgen seines Unfalles gestorben war. Die Witwe erhielt für sich und ihre Kinder A. 42 monatlich, was eine Nachzahlung von A. 1368 bedingte. Seitdem wandten sich so viele verunglückte Arbeiter aus allen Gegenden des Regierungsbezirks an mich, daß ich ibrerwegen Sonntags zu Hause bleiben muß; denn die Noth ist oft so groß, daß ich mich nicht weigern konnte ihnen zu helfen. Da ich alt und krank bin, habe ich Herrn Kommerzienrath Bartling gebeten, im Falle einer Wahl die Pfl. Staatsregierung auf diese Fälle in der Handhabung unserer mustergetreuen Aufgesetze aufmerksam machen zu wollen, was bereitwilligst angelassen wurde. Die meisten Arbeiter können nicht hinreichend lesen und schreiben, um ihre Aufträge selbst zu führen. Eine unentgeltliche, sachverständige Hilfe — am besten durch Juristen — thut dringend noth! Man bringe solche hosenlange, mühsam schon geschriebene Aufträge, die alles Mögliche enthalten, nur das Eine nicht, auf das es gerade ankommt. Der Fuhrknecht Bernhard Düring zu Wiesbaden, Heßstraße 28, war von seinem Lastwagen überfahren und sollte keine Unfallrente mehr erhalten. Das Schiedsgericht bewilligte ihm 20 Mk. Das Reichsversicherungsamt erhöhte die auf 80 Mk., bis über den 1. Sept. 1902 hinaus zu zahlen.

seien, sagte das Urtheil. Bis dahin hatte er sie. In der Begründung stand, daß die Berufsgenossenschaft, statt dieser Erhöhung, A. 5 Strafe „wegen Uebermuths“ beantragt habe. Der gute Arbeiter las: „bis zum 1. September 1902“ und die A. 5 Strafe mit zum Urtheile. Verzweifelt ging er fast eine Woche einher überzeugt, er bekomme nichts mehr und müsse A. 5 Strafe zahlen! Andere bestätigten ihn in dieser Besart. — Wie man aus diesen Mittheilungen einen Vorwurf für unsere guten Schulen herauslesen kann, überlasse ich dem Urtheile des geehrten Lesers. Jener Arbeiter ist, glaube ich, Bayer. Er kann lesen und schreiben. Das Urtheil aber hat er nicht richtig lesen können; genau so, wie jener Herr Berichterstatter jedenfalls hören kann, jedoch nicht im Stande war, meine Worte richtig zu hören.

Worthmann, Hauptmann a. D.

— **Frauenstein, 14. Juni.** Eine von ungefähr 120 Personen besuchte Wählerversammlung der Centrums-Partei fand am Samstag Abend im Gasthause „zur Burg Frauenstein“ hier statt. Nach 9 Uhr eröffnete Herr Pfr. Seitz die Versammlung und ertheilte zunächst Herrn Etienne das Wort. Derselbe verbreitete sich über die bevorstehende Wahl, im allgemeinen, dabei die Stellungnahme des Centrums beleuchtend. Zum Schluss appellirte er an den kath. Sinn der hies. Wähler, wobei er hervorhob, daß ein Katholik seine Stimme nur einem Centrumsmanne geben könne. Inzwischen war der Kandidat, Herr Oberlandesgerichtsrath Im Walle, welcher erst eine Wählerversammlung in Elville abgehalten hatte, hier eingetroffen und wurde beim Betreten des Saales lebhaft begrüßt. Herr Im Walle ergriff hierauf das Wort und sprach zunächst seinen Dank aus für den freundlichen Empfang. Er sprach ferner über die parlamentarische Thätigkeit des Centrums. Lebhafter Beifall wurde beiden Rednern zuteil. Dann sprach Herr Pfr. Seitz über die Lage der katholischen Arbeiter in Frauenstein. Kurz nach 11 Uhr schloß Herr Pfr. Seitz die Versammlung mit einem Hoch auf die Centrums-Partei und ihren Kandidaten, Herrn Im Walle.

— **Kloppenheim, 14. Juni.** Die konservative Vereinigung hielt gestern Abend hier eine Wählerversammlung zu Gunsten der Kandidatur Bartling unter dem Vorsitz des Herrn Landwirth Ph. Auf. Herr Oberfleutnant Wilhelm legte klar, daß die Interessen der nassauischen Kleinbauern mit denen der Großgrundbesitzer bei den Handelsverträgen Hand in Hand gehen. Er führte aus, daß der neue Zolltarif den Landwirthen, Gärtnern, Winzern und den Gemeinden mit Waddeßig wesentliche Vorteile bringe und daß, auch wenn die Zollsätze bei den bevorstehenden Handelsverträgen noch erheblich herabgesetzt würden, noch immer ein weit höherer Zollsatz bestehen bleiben müßte, als ihn die meisten landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse heute genießen. Daß dieser Zolltarif Geseh geworden, sei den Konservativen, Nationalliberalen und dem Centrum zu danken; freisinnige Pferdehändler sei im Gegensatz zu der Behauptung des freisinnigen Flugblattes für den höchsten Zollsatz dankbar, da er denselben wieder zu ihrer früheren Blüthe verhelfen werde. Herr Landwirth Kleber äußerte sich dahin, alle nassauischen Landwirthe müßten doch zu der Einsicht gekommen sein, daß sie vom Freisinn nichts zu erwarten hätten, der sie bei den Zolltarifverhandlungen im Stich gelassen hätte.

h. Wiesbaden, 15. Juni. Gestern Abend fand im Saalbau „Felsenkeller“ als letzte vor der Wahl nochmals eine von der nationalliberalen Partei einberufene Wählerversammlung statt. Derselbe war wiederum sehr zahlreich besucht. In einer Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende des Ortsausschusses, Herr Hillebrand hervor, daß eine nochmalige Versammlung hauptsächlich aus dem Grunde einberufen sei, um die speziell von der freisinnigen Volkspartei in ihren Versammlungen sowohl wie auch in Flugblättern gegen die nationalliberale Partei gerichteten Angriffe zu widerlegen. Herr Hillebrand ertheilte sodann Herrn Rechtsanwält Dr. Siebert aus Wiesbaden das Wort, welcher an Hand des zuletzt hier verbreiteten Flugblattes der freisinnigen Volkspartei die einzelnen Angriffspunkte derselben, die sich zum Theil auch gegen die Person des Herrn Kommerzienraths Bartling richteten, in sehr anschaulichen, zum Theil drastischen, mit fernem Humor durchwirkten Worten widerlegte. Sodann ergriff Herr Kommerzienrath Bartling das Wort, erwähnte nochmals kurz das Hauptgeschäft seines Programms und ergänzte dasselbe noch durch 2 Punkte, die er f. H. vergesse habe, zu erwähnen, die er aber in erster Linie voll und ganz zu vertreten für seine Pflicht halte, nämlich 1. die Fürsorge für die im Kriege 1870–71 invalide gewordenen Krieger und 2. die Stellungnahme der nationalliberalen Partei zum Centrum. Die nationalliberale Partei bekämpfe das Centrum bloß als politische Partei und nicht des Glaubens wegen. Sein Wunsch und sein Bestreben gehe dahin, daß Katholiken und Protestanten in Frieden mit einander leben und verkehren sollen, weshalb auch die Simultanschule von ihm befürwortet werde. — Nachdem noch einige andere Redner die Unterstützung der national. Partei empfohlen, wurde, da sich niemand weiter zum Wort meldete, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Aus aller Welt.

Ueber den Stand der Pesterkrankungen in Berlin wird berichtet, daß im Befinden des inficirten Wärters Marggraf eine Besserung nicht eingetreten ist. Die Serumbehandlung wird fortgesetzt. Ob Aussicht auf Erhaltung des Lebens des Marggraf vorhanden ist, läßt sich noch nicht sagen. Die Untersuchung des Nuchenschleimes bei den übrigen Inficirten hat bisher ein Boshafensein von Pestbazillen nicht ergeben. Die mit isolirten Aerzte erstatten über den Verlauf der Krankheit dem Kultusministerium regelmäßigen Bericht.

Ein Kurz-Ausstrophe. Nach einer Meldung aus Warschau stürzte gestern am Alexanderplatz ein massives Wohngebäude ein. Bis jetzt sind 19 Tode aus den Trümmern hervorgerufen worden, es werden aber noch bedeutend mehr Menschen, die in dem Hause wohnten, vermißt. Zunächst sind die Leichen der Bewohner der oberen Stockwerke des Hauses geborgen worden. Die Zahl der Verwundeten wird auf 30–40 geschätzt, die voraussichtlich alle ihr Leben eingebüßt haben.

Aus der Umgegend.

D. Mainz, 15. Juni. Der frühere Lehrer Samuel Joseph aus Lampertheim, zuletzt an der höheren Mädchenschule in Würzburg hatte sich an mehreren seiner Schülerinnen in unethischer Weise vergangen. Die Strafkammer erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

LOKALES

Wiesbaden den 15. Juni 1903

* **Die Wahlergebnisse unseres Reichstagswahlbezirks** werden wir morgen, am Tage der Wahl, von Abends 7–12 Uhr in unserer Expedition Mauritiusstraße 8, sowie in dem Schaufenster des Cigarrengeschäfts von Herrn Carl Cassel Kirchgasse durch Anschlag bekannt geben. Sobald das ausschlaggebende Gesamt-Resultat vorliegt, geben wir Extrablätter heraus, welche in unserer Expedition und bei Herrn Cassel für 10 A pro Exemplar zu haben sind.

* **Wegen allzu großen Stoffandranges** infolge der Reichstagswahlbewegung mühen die Kunstberichte etc. für die nächste Nummer verschoben werden.

* **Zum Wahltag.** Am Wahltag fällt morgen in sämtlichen Schulen der Unterricht aus.

* **Die freisinnige Volkspartei** versammelt sich Dienstag Abend in der Turnhalle Wellstr. 1, wo die Wahlergebnisse veröffentlicht werden.

* **Die Aufhebung der Accise.** Vom nationalliberalen Wahlverein wird uns geschrieben: „Herr Kommerzienrath Bartling und andere hiesige Bürger sind beim hiesigen Magistrat dahin vorstellig geworden, der Magistrat möge Schritte thun, daß der von der freisinnigen Volkspartei im Reichstag gestellte, vom Reichstag angenommene Antrag, der dahin geht: den Städten die Erhebung von Accise auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, auf Backwaren, Fleisch, Fleischwaren und Fett zu verbieten, entweder wieder aufgehoben werde, oder daß ein Zusatzparagraf als Paragr. 10b Gesetzeskraft erlange: „daß die Aufhebung von Accise nur mit Zustimmung der Gemeindebehörde erfolgen könne.“ Der Magistrat hat darauf Herrn Bartling am 10. ds. erwidert, daß zum Zwecke eines gemeinsamen Vorgehens im Sinne des Bartling'schen Antrages die Vertreter aller beteiligten Städte im September ds. Js. in Dresden zusammen kommen und beraten würden, da die Aufhebung der Accise eine bedeutende Erhöhung der direkten Steuern zur Folge haben würde.“

* **Königliche Schauspiele.** Nachdem laut Allerhöchster Ordre vom 4. ds. Mts. der Dr. jur. v. a. M. u. h. e. r. bis auf Weiteres mit der lokalen Vertretung des General-Intendanten hier beauftragt worden, ist die Geschäftsordnung für die General-Intendantur Berlin-Wiesbaden mit dem heutigen Tage auch für das hiesige königliche Theater in Kraft getreten.

* **Reisetheater.** Heute Montag findet eine Wiederholung der Dellinger'schen Operetten-Robinette „Jadwiga“ statt, Dienstag wird „Madame Cherry“ zum 9. Male gegeben und Mittwoch findet eine einmalige Aufführung der beliebten Dellinger'schen Operette „Don César“ statt.

* **Circus Ed. Wulff** veranstaltet am Mittwoch, 17. Juni, Nachmittags 4 Uhr seine erste Schaller-, Kinder- und Familien-Vorstellung und zwar zu ganz besonders mäßigen Preisen. Mitbringen zahlreicher Erwachsene und Kinder im Preis: Gallerie 25 Pf., 2. Platz 50 A., 1. Platz 75 Pf., Sperrsitze 1,25 Mk. Jede 1,75 Mk. Das Programm zu dieser Vorstellung ist sehr reichhaltig und werthvoll. Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freizeitspiele, sämtl. Clowns und Auguste, Auftreten der neuen Juni-Spezialitäten, gr. Ballet-Divertissement. Der Circus bietet gerade an heißen Tagen einen angenehmen kühlen Aufenthalt. Unterweiliger Verpflichtungen bleibt der Circus nur noch bis zum 8. Juli in Wiesbaden.

* **Gästetrennung** haben vereinbart Kaufmann Franz Schäfer und Ehefrau Elise, geb. Rehorst und Schneider August Kettenbach und Ehefrau Johanneke geb. Lang.

* **Stiefbrüderlich verfolgt** wird der Tagelöhner Johann Arhn, geb. 6. November 1876 in Rüdesheim, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft.

* **Selbstmord eines Unbekannten.** In der Nacht von Samstag zu Sonntag um 1 1/4 Uhr wurde an einem Altbauweg in der Nähe des Nerobergs ein unbekannter Mann an einem Baum erhängt aufgefunden. Der Tod konnte höchstens 1 1/2–2 Stunden vorher eingetreten sein, da der Körper noch gelinde Wärme zeigte. Der Unbekannte machte den Eindruck eines Kaufmanns oder besserer Handwerkers, ist ungefähr 28–33 Jahre alt, trug weiße Sportmütze mit Schirm und war bekleidet mit braunem Jackett, bitt. Weste von gleichem Stoff, grauen, etwas abgetragenen Hosen, schwarzem Strumpf, weißem Strumpf, braunen Segeltuchstiefeln, blauem Vorwand und rothblau gestreiftem Schlips (Selbstbinder). Die Statur des Selbstmörders ist klein und schlank. Das Haar ist dunkelblond, der Schnurrbart gutgepflegt, nach oben gezogen und von etwas hellerer Farbe als das Haupthaar. Die Augen sind blau; am Hals hat der Mann unter dem rechten Unterkiefer eine Narbe, die ansehnend von einer Operation herrührt. Wer über die Persönlichkeit des Selbstmörders Auskunft geben kann, wolle seine Mittheilungen auf der Polizeidirektion Zimmer 21 deponieren.

* **Todessturz eines Pferdes.** Am Samstag Mittag fuhr ein Fuhrmann mit einem mit zwei Pferden bespannten Lastwagen die Lahnstraße abwärts. Die Pferde wurden plötzlich scheu und versuchten durchzugehen. Der Fuhrmann, welcher auf dem Wagen stand, wollte die Pferde zum Stehen bringen und zog scharf die Zügel an. In vollem Trabe hogen die Thiere von der Straße ab und stürzten in den Straßengraben. Das Vorderpferd schlug mit dem Kopfe gegen einen Telegraphenpfahl und brach infolge des wichtigen Sturzes auf der Stelle das Genick. Der Fuhrmann blieb glücklicher Weise unverletzt. Der Kadaver des Pferdes wurde am Samstag Nachmittag nach der Waisenmeisterei gebracht. Dem Fuhrunternehmer Herrn Schaub in der Helenenstraße, welchem das Pferd gehörte, ist durch den Vorfall ein hoher Schaden zugefügt worden, zumal das Pferd eines seiner werthvollsten war.

* **Vom Ballon der Nix Polly.** Der am Samstag im Kurgarten aufgestiegene Ballon landete um 1/7 Uhr im sogenannten Landgraben hinter dem Schlossgarten in Viebrich. Es sollte schon vorher im Wiesengraben im Mühlthal die Landung erfolgen, jedoch konnte Nix Polly diese Absicht nicht ausführen, weil ihr Begleiter, ein Herr Dupfel aus Berlin, als der Nix die Erde berührte, seinem Namen Ehre machen zu müssen glaubte und vorzeitig ins Feld huppte. Der Ballon ging infolge der starken Entlastung sofort von Neuem in die Höhe und setzte seine Fahrt fort, bis es der kühnen Luftschifferin gelang, wieder zu den Sterblichen herniederzusteigen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Voormert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Redakteur Carl Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Böfel; sämtlich in Wiesbaden.

Die

Kampfesweise

der

Freisinnigen Volkspartei

im

diesjährigen Wahlkampf ist eine **unwürdige!**

Ihre Redner und Flugblätter bekämpfen nicht mehr die nationalliberale Partei, sondern

mich,

den nationalliberalen Kandidaten persönlich und in der gehässigsten Weise.

Das muß niedriger gehalten und **jedem Wähler** gezeigt werden.Aus den vielen **unwahren** Behauptungen, die immer und immer wieder in freisinnigen Wahlversammlungen und Flugblättern ausgesprochen werden, in der sichtslichen Absicht, **mich** in den Augen der Wähler herabzusetzen, will ich wenigstens einige richtig stellen.**Unwahr** ist, daß ich dem Bunde der Landwirte irgendwie verpflichtet und von der konservativen Partei abhängig bin.**Unwahr** ist, daß die **Wahlkosten** von mir gezahlt werden.(Ueber 11000 Mk. sind **ohne** meinen Beitrag in diesem Jahre bereits von einer großen Zahl Wähler dafür gezahlt und täglich laufen noch größere Summen ein.)**Unwahr** ist, daß der Parteisekretär Bechler von **mir** angestellt und bezahlt wird.

(Der Parteisekretär ist vom Landesauschuß der nationalliberalen Partei angestellt und wird aus der Parteikasse bezahlt.)

Unwahr ist, daß ich **Antisemit** bin oder auch nur antisemitische Hezereien jemals betrieben oder gebilligt habe.**Unwahr** ist, daß ich die hohen Viehsteuern, vor welchen die freisinnige Volkspartei hange macht, haben will.**Unwahr** ist die Behauptung des Herrn Rektor Kopsch: die nationalliberale Parteileitung sei bestrebt gewesen, im Interesse des Friedens der nationalliberalen Partei mich zu bewegen, nicht auf meiner Kandidatur zu bestehen.**Unwahr** ist auch die von Herrn Rechtsanwalt Gütth verbreitete Behauptung, ein nationalliberaler Abgeordneter habe mir im Foyer des Reichstags gesagt, es sei der nationalliberalen Partei angenehm, wenn ich von meiner Kandidatur zurückträte.

Herrn Rechtsanwalt Gütth ersuche ich hiermit öffentlich den Namen dieses Abgeordneten zu nennen!

Wahr ist, daß ich von der **nationalliberalen Partei allein** und als deren Kandidat am 29. März d. J. aufgestellt bin.

Wahr ist, daß die **konservative Vereinigung** am 15. April beschlossen hat, meine Kandidatur zu unterstützen.

Wahr ist, daß der Wahlverein **Mittelstand** ebenfalls meine Kandidatur unterstützt.

Gehört habe ich von **dritter Seite**, daß der Bund der Landwirte heute den gleichen Beschluß gefaßt haben soll.

Wahr ist, daß ich **keiner** Partei gegenüber gebunden bin, daß ich **keiner** Zusicherungen oder Versprechungen gemacht habe.

Wahr ist, daß ich **stets** und auch öffentlich ausgesprochen habe, ich wolle **als völlig freier Mann ungebunden** in den Reichstag gewählt werden oder überhaupt nicht.

Wahr ist, daß ich **stets** ausgesprochen habe, im Zolltarif seien verschiedene Zollsätze eingefügt, die unserer Regierung als Kampfmittel gegen die fremden Staaten dienen sollten, und daß unter diese Zölle auch die Viehzölle fielen, daß ich solche für zu hoch hielt und deren Herabsetzung deshalb fordere.

Wahr ist, daß ich den **Abschluß langfristiger Handelsverträge** stets **unumgänglich nötig** erklärt und weiter erklärt habe, daß ich die Erhöhung von Getreide- und sonstigen Zöllen nur so weit — bezw. in der Höhe — zustimmen würde, als dadurch der **Abschluß von langfristigen Handelsverträgen nicht gefährdet wird**.

Wahr ist, daß ich einen gesunden, kräftigen, wohlhabenden **Mittelstand** wünsche, und daß ich nicht den **Großhandel** und die **Großindustrie allein**, sondern **alle Erwerbsstände** unseres Volkes **gleichmäßig** geschützt wissen will.

Ich will leben und leben lassen.

Wahr ist, daß ich eine **Armee** fordere, genügend stark, dem **deutschen Volke** den **Frieden** und damit demselben den Wohlstand zu erhalten und zu sichern und eine **Flotte**, genügend stark, Deutschlands wichtigen überseeischen Handel und Deutschlands Küsten zu schützen, daß ich

keine uferlosen Flottenpläne will.

Wahr ist, daß ich die Annahme meiner Kandidatur an die **Bedingung** geknüpft habe, daß der Wahlkampf unsererseits **stets sachlich** geführt und jede **persönlichen verleihenden Angriffe** zu unterbleiben haben.

Wahr ist, daß weder ich, noch irgend einer der nationalliberalen Redner die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei oder einen anderen Gegenkandidaten persönlich angegriffen habe.

Das zur Abwehr!

Glauben die **Führer** der freisinnigen Volkspartei anständig denkende Wähler dadurch zu gewinnen, daß sie den gegnerischen Kandidaten **persönlich angreifen und verunglimpfen**?

Oder, daß sie dadurch ihre eigenen Wähler bei ihrer Fahne halten können?

Dann denken sie geringer von ihren Wählern wie ich!

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

E. Bartling.

Zur Abwehr.

Von verschiedenen Seiten ist mir mitgetheilt worden, daß auch bei der diesmaligen Wahl in der Stadt und auf den umliegenden Ortschaften das Gerücht verbreitet wird,

**ich habe mich s. Zt. als Mitglied des Magistrats
gegen den Ankauf der elektrischen Bahn
Seitens der Stadt ausgesprochen.**

Es ist dies eine

niedrige Verläumdung.

Ich habe vielmehr aufs dringendste gefordert, daß die Stadt die elektrische Stadtbahn in ihre Hand bringen möge und die Vorortbahnen selbst baue.

Das weisen die Akten der Stadt aus.

Gegen die Erwerbung hat sich gerade der II. Vorsitzende der freisinnigen Volkspartei, Herr Justizrat Dr. Bergas, ganz energisch ausgesprochen und dadurch sind die Bahnen leider in der Hand der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft geblieben, bezw. in dieselbe gekommen.

E. Bartling.

Kellner!

Herr Dr. Crüger hat nicht die Aufhebung des den Gastwirtsgehilfen durch bundesrätliche Verordnung gewährleisteten wöchentlichen Ruhetags beantragt. Er hat im Gegenteil verlangt, dass unter Wahrung der Ruhezeit die Verordnung umgestaltet würde, um je nach der Verschiedenheit der Betriebe die Ruhezeit entsprechend dem Bedürfnis des einzelnen Betriebes anzupassen. Dies liegt nicht nur im Interesse der Wirte, sondern auch der Kellner und sonstigen Gastwirtsgehilfen. Dass sich weder die sozialdemokratische noch die nationalliberale Partei diesem Antrag angeschlossen hat, ist sowohl im Interesse der Wirte als der Kellner zu bedauern. 3890

Das freisinnige Wahlkomité.

Freisinnige Volkspartei.

Dienstag, den 16. Juni, nach Schluß der Wahl, findet in der Turnhalle, Wellrigstraße, eine Versammlung zur Verkündigung des Wahlergebnisses statt. Wir ersuchen die Herren Obmänner die Wahlergebnisse der einzelnen Bezirke sofort dort zu melden. 3894

Das Wahlkomitee der freisinnigen Volkspartei.

Freisinnige Volkspartei.

Unsere Parteigenossen zur Kenntnissnahme, daß am Wahltag außer dem Wahlbureau im Eisenbahnhotel noch das obere Lokal im Gambrius unseren Parteigenossen, insbesondere den Vertrauensmännern der benachbarten Wahllokale zur Verfügung steht. 3895

Das Wahlkomitee der freisinnigen Volkspartei.

Wähler!

Unter anonymer Flagge sucht das nationalliberale Wahlkomitee die Freisinnigen als Vaterlandsverräter zu verdächtigen, weil sie in Mainz beschloßen haben in der Hauptwahl für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. Laßt Euch dadurch nicht irre führen, denn ebensoviel wie die Freisinnigen treue feinerzeit die Nationalliberalen bei der letzten Mainzer Stadtverordnetenwahl gleichfalls für die sozialdemokratischen Kandidaten eingetreten. Wie damals so ist auch heute das Zusammengehen der nichtsozialdemokratischen Parteien mit den Sozialdemokraten nur veranlaßt durch den Kampf gegen das allmächtige Centrum.

Wähler! Wer besorgt am besten die Geschäfte der Sozialdemokratie? Die Nationalliberalen, die vor 2 Jahren als der Freisinn mühsam mit den Sozialdemokraten um das hiesige Reichstagsmandat rang, ihren Wählern den Rat gaben, sich der Stimme zu enthalten: die

Nationalliberalen, die auch heute wieder durch anmaßende Ansprüche von vornherein jede Einigung der Liberalen in Nassau systematisch unmöglich gemacht haben. Trete darum jeder Wähler ein für den Kandidaten der Volkspartei,

Herrn

Dr. Hans Crüger

Charlottenburg.

Auch ein nationaler Wähler.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Herr Georg Schütze am Mittwoch, den 17. Juni cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Hause

18 Marstraße 18

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

1 schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle mit Blüschbezug, Spiegel mit Trümmern, Herrenschreibtisch u. Sophatisch, ferner 2 Blüschgarnituren, Sopha mit Blüschbezug, Ottomane, 2 nussb. hochhaupte Betten, Spiegelschrank, Waschkommoden und Konsolen mit Marmor, Nachtschische mit und ohne Marmor, Nussb.-Zylinderbüreau, Damenschreibtische, Spiegel mit und ohne Trümmern, Tische und Stühle aller Art, Etagères, Bilder, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Kasten-Nähmaschine, 2 Geflüßbetten und sonstiges Geflüßmöbel u. dgl. m.

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die Gegenstände können 2 Stunden vor Beginn der Auktion besichtigt werden. 3928

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator

Schwalbacherstraße 7.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Juni cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal 23 dahier:

1 Pianino, 1 Blüsch, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 vollst. Bett, 1 Sopha, 1 Eisschrank, 17 Bände Brockhaus Lexikon, 1 Theke, 2 Erkerpiegel und ein Einsp.-Wagen

versteigert; ferner: hieran anschließend versteigere ich in der Rheinstraße, Sammelplatz Ecke der Rheinbahnstraße:

1 Halle (Pavillon) öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung. 3946

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Juni cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Bleichstraße 5 dahier zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

2 Waschkommoden, 1 Vertikow, 4 compl. Betten, 3 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Tische, 1 Pfeiler-Spiegel, 1 Sopha etc. etc. 3926

Oetting, Gerichtsvollzieher.

Wörthstraße 11.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der wohlbekannten M. Peterselm's Blumengärtnereien, Erfurt, beigelegt, auf den wir besonders hinweisen. 579

Consum-Verein Sonnenberg

G. m. b. H.

Montag, den 29. Juni ds. Js., Abends 8 1/2 Uhr findet unsere diesjährige ordentliche 1/2 jährige

General-Versammlung

im Gasthaus zum Philipsthal (Wils. Zerkel) statt. Tagesordnung: 1. Rückblick über das abgelaufene 1/2 Geschäftsjahr. 2. Bericht des Aufsichtsraths. 3. Anträge. 4. Verschiedenes. Sonnenberg, den 15. Juni 1903.

Consum-Verein Sonnenberg G. m. b. H.

Der Vorstand.

578 H. Diefenbach, R. Wirth, Rud. Schmidt. NB Anträge müssen bis zum 24. Juni nach § 18 des Statuts schriftlich eingereicht werden.

Handwerker u. Gewerbetreibende!

wählt keinen Juden und keinen Judenschutzmänn. Seid eingedenk der Worte des sozialdemokratischen Stadtverordneten Groß: „Der kleine Handwerker bezahlt seine Leute schlecht und behandelt sie auch schlecht“. Dann: „Der Streik der Schmiede ist von den Meistern selbst hervorgerufen worden, um ein Geschäft zu machen.“

Ferner haben in den großen Städten die sozialdemokratischen Führer ihren Genossen befohlen, „nur in den jüdischen Bazar und Waarenhäusern einzukaufen, um die kleinen Gewerbetreibenden desto schneller zu ruinieren. Letztere hätten keine Existenzberechtigung.“

Von der jüdisch-freisinnigen Volkspartei habt Ihr auch kein Heil zu erwarten. Denn gerade sie hat die Juden groß und die kleinen Handwerker und Gewerbetreibenden arm gemacht. 3905

Wählt den einzigen Kandidaten, der für den Mittelstand einzutreten Willens ist: Herrn Eduard Bartling in Wiesbaden! Mehrere Handwerker und Gewerbetreibende.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. Juni, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchstraße 23

1 Eisschrank, 2 Schreibsekretäre, 2 Sophas, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 3 vierarmige Lüster, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkamin mit schw. Marmorplatte, 4 Kiste Damenschuhe und 34 Coupon gemusterter Stoffe und Stoffe für Herren-Anzüge öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 15. Juni 1903. 3941

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Heute wird ein

junges Pferd (In Qualität)

ausgehauen.

M. Dreste,

18 Hochstraße 18.

Telephon 2612.

3947

Wähler!

Wir empfehlen

Herrn Dr. Hans Crüger in Charlottenburg

in der Ueberzeugung, daß er als

treubewährter Vorkämpfer für Freiheit, Volksrecht und Gemeinwohl

im Falle seiner Wahl den Reichstagswahlkreis Wiesbaden würdig vertreten wird.

Die politischen Grundsätze von Dr. Hans Crüger

entsprechen dem Programm der freisinnigen Volkspartei, die eine freiheitliche Ausgestaltung des Staatswesens, die Erhaltung der Volksrechte und die Förderung der Wohlfahrt aller erstrebt

auf dem Boden der Verfassung in Treue zu Kaiser und Reich

Im Einzelnen wird Herr Dr. Hans Crüger jedem Angriff gegen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht festen Widerstand entgegensetzen. Um jedem Wähler den freien Gebrauch seines Reichswahlrechts zu ermöglichen, wird er für weiteren gesetzlichen Schutz des Wahlgeheimnisses eintreten.

Dr. Hans Crüger fordert die Sicherung der Versammlungsfreiheit und der freien Meinungsäußerung; er will keine Beschränkung des Koalitionsrechts, sondern dort, wo noch Hindernisse der freien Ausübung des Vereinigungsrechts entgegenstehen, Beseitigung dieser Hindernisse.

Dr. Hans Crüger will Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen des Standes, der Partei und des Glaubens, keine Bevorzugung des Adels im öffentlichen Dienst.

Dr. Hans Crüger erstrebt eine volkstümliche Rechtspflege, Haftpflicht des Fiskus für rechtswidrige Handhabung der Amtsgewalt, erleichterte Rechtsverfolgung durch Herabsetzung der Prozeßkosten.

Dr. Hans Crüger heischt Schonung der Volkskraft gegenüber den Anforderungen des Reiches und des Staates. Die zweijährige Dienstzeit soll dauernd gesetzlich festgelegt werden.

Durch sparsame Wirtschaft gilt es im Reichshaushalt überall den Knopf auf denbeutel der Steuerzahler zu halten. Eine höhere Belastung der minder wohlhabenden Klassen durch indirekte Reichssteuern ist unzulässig. Nur Beseitigung der Liebesgaben an die Großgrundbesitzer und ostelbischen Junker ist eine Steuerentlastung Minderwohlhabender anzubahnen.

Dr. Hans Crüger ist ein Gegner der geplanten Zollerhöhungen, welche

die Lebensmittel besonders zum Schaden der ärmeren Volkskreise schier unerträglich verteuern, die Industrie und das Handwerk durch die Verteuierung der notwendigen Rohstoffe schwer belasten, die Erneuerung der Handelsverträge auf das Schwerste gefährden und damit einen

wirtschaftlichen Niedergang!

für alle Erwerbsstände heraufbeschwören würden.

Dr. Hans Crüger bekämpft jede Interessenpolitik, auch die zu Gunsten der Großgrundbesitzer, und ist ein Gegner des Bundes der Landwirthe, weil dieser dem ostelbischen Junkerthum Schleppträgerdienste leistet. Dagegen fordert Dr. Hans Crüger den Schutz des Bauernstandes und ist bereit, die wirklichen Interessen der Landwirthschaft nach besten Kräften zu fördern.

Dr. Hans Crüger tritt ein für Mehrung des bäuerlichen Besitzes, für Erleichterung der Ausfälschung, insbesondere auch die Beseitigung aller Hindernisse, welche durch Fideikomisse und ähnliche Einrichtungen derselben gegenüberstehen. Er will wirksamen Schutz gegen Wildschaden, Erweiterung des landwirthschaftlichen Fachunterrichts, Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens und Beseitigung der Vorrechte des Großbesitzes in Staat und Gemeinde.

Dr. Hans Crüger hält fest an der Freiheit des Grundeigentums, deren Beschränkung gegenwärtig versucht wird, in Bezug auf Veräußerung, Belastung und Vererbung.

Im Interesse des Handwerks will Dr. Hans Crüger Pflege der Handwerks-, Gewerbe- und Gewerksvereine, Hebung der gewerblichen Fortbildungs- und Fachschulen, Fortentwicklung des Genossenschaftswesens, Innungsfreiheit, Bekämpfung der Borgwirthschaft, Beseitigung der durch die Gefängnisarbeit und durch unlauteren Wettbewerb entstehenden Schäden.

Dr. Hans Crüger strebt an den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutze der Arbeitnehmer gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft. Er wünscht Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung, namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung beruhenden freien Organisation der Arbeiter. Im Interesse sowohl der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber fördert Dr. Hans Crüger alle auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen.

Dr. Hans Crüger ist bestrebt, den friedlichen Ausgleich der Interessen aller Stände und Berufsclassen, der Arbeitnehmer und Arbeitgeber, der Bürger, der Landleute, der Handwerker, Beamten und Kaufleute, zu fördern.

Dr. Hans Crügers Wahlspruch lautet: Gleiches Recht für Alle!

Darum Ihr Bürger, Landleute, Arbeiter, Handwerker, Kaufleute und Beamte, wählt einen wahren Volksmann, wählt

Herrn Dr. Hans Crüger

aus Charlottenburg.

Wähler!

In schwerem Kampfe ringt die freisinnige Partei um das Reichstagsmandat. **Nationalliberale, Konservative, der Bund der Landwirte und Zünftler** haben sich verbündet, für **einen** Kandidaten, bei dem sie alle ihre Rechnung zu finden hoffen. Die Gefahr einer Stichwahl zwischen Centrum und Sozialdemokratie erscheint ihnen unerheblich gegenüber der Möglichkeit, den Freisinn aus Wiesbaden zu verdrängen. Und dies geschieht, während in dem Nachbarkreise **Höchst-Homburg** die freisinnigen Parteien **Schulter an Schulter mit der nationalliberalen für den nationalliberalen Kandidaten Lotichius eintreten!**

Gleichzeitig sucht die **Sozialdemokratie** dem Freisinn den Boden abzugraben, indem sie **Partei und Führer in der unerhörtesten Weise angreift und verläumdet**. Wer aber die Ehre anderer nicht achtet, dem geht auch das Gefühl für die eigene Ehre, für Recht und Gerechtigkeit ab und nur Gerechtigkeit und Sitte kann die Grundlage des Staates, kann die Grundlage politischer und wirtschaftlicher Parteien sein.

Wähler! Was hat der Fortschritt, was hat der Freisinn geleistet? In schwerem Kampfe ist er eingetreten für **politische und religiöse Freiheit**. Alle **Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiete** sind unter seiner Mitwirkung erzielt worden. Jetzt sucht man ihn zu verdächtigen, daß er kein Freund des Bauernstandes sei. Welche Parteien aber haben stets für die **Selbstständigkeit des Bauernstandes** gekämpft und ihn gegen Bedrückung der Grundherrschaft in Schutz genommen? Gerade die Mächtigen des Bundes der Landwirte, die **Großgrundbesitzer** sind es, welche zweifellos, sobald es in ihrer Macht steht, die **Freizügigkeit einschränken** werden, um sich die auf ihren Gütern angehefteten **Bauern dauernd als Tagelöhner dienstbar** zu machen.

Wähler! Unser Wahlkreis, wie kein anderer, steht unter dem Zeichen des **Verkehrs**. Wer kennt nicht die Gefahr, welche diesem Verkehr droht, wenn jene Parteien die Oberhand behalten, welche den Zolltarif beschlossen haben.

Schon verkünden die Gegner ihren Sieg. Wir aber vertrauen auf den gesunden Sinn unserer Wählerschaft. Wir erwarten zuversichtlich, daß sie die Fahne nicht verlassen wird, unter der so mancher Sieg errufen wurde.

Dringend aber rufen wir Euch zu: **Denke keiner, seine Stimme sei entbehrlich. Kommt alle und tretet ein für unseren Kandidaten**

Dr. Hans Crüger

Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes

Das Wahlkomitee der freisinnigen
Volkspartei

im 2. nassauischen Wahlkreise
J. A.: **Dr. Alberti.**

Der Wahlverein der Liberalen
für Nassau

(Freisinnige Vereinigung).
J. A.: **V. Eck.**

Handwerker!

Telegramm: München, 13. Juni 03.
5³⁵ Nachm. Der erste Vorsitzende
des deutschen u. bayerischen Hand-
werkerbundes, Hr. Nagler, fordert
alle Handwerksmeister auf, für das

Centrum

einzutreten.

8975

An den Mittelstand!

„Uns als Arbeiter kann der Untergang des sogenannten
Mittelstandes gleichgültig sein, im Gegenteil, je eher er
verschwindet, desto besser ist es!“, so schreibt
der sozialdemokratische Abge-
ordnete **Bock** im Schuhmacher-Fachblatt vom
26. April 1903.

Kein Angehöriger des Mittelstandes kann daher für
den Sozialdemokraten stimmen.

Der Großkapitalismus und der Freisinn mit ihren, den
Kleinbetrieb auffaugenden Tendenzen können auch nicht als
eigentliche Mittelstandsparteien betrachtet werden.

Die Interessen des Mittelstandes wurden bisher aners-
kanntermaßen vom **Centrum** am wirksamsten ver-
treten, zuletzt noch durch den bekannten Antrag **Trimborn**.
**Das Centrum wird nicht sich
selbst untren werden.**

Der Mann, der für den Mittelstand eintritt, ist

Geh. Justizrat **Im Walle.**

3879



Kohlen



kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und lade Jeden ein, sich durch
Probebezug von der vollen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.
W. Thurmman jr., 6340
Wiesbaden, Wellstrasse 19. Telefon 546.

General-Vertreter gesucht.

Vornehme deutsche Versicherungs-Gesellschaft, mit den
modernsten Branchen (keine Volksversicherung), sucht für Reg-
Bez. **Wiesbaden**, Domizil Wiesbaden eine angesehene, in
allen Kreisen gut eingeführte Persönlichkeit als General-
Vertreter. Direkte Branchenkenntnis nicht erforderlich, jedoch
guter Ruf und geordnete Verhältnisse Bedingung.

Offerten sub. **F. T. N. 719** an **Rudolph Mosse,**
Frankfurt a. W. 772/18

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

An die Kaufleute!

Das Centrum ist vorgegangen

gegen die Schwindelreklame;
gegen den Verrath von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen;
gegen die trügerische Benutzung von Namen und Firmen;
gegen leichtsinniges und böswilliges Bankrottmachen;
gegen den Kredit- und Darlehenswucher;
gegen das sog. Detailkauf;
gegen die Ausdehnung des Hausirhandels;
gegen die Ausdehnung des Geschäftsbetriebs der Konsumvereine auf Nicht-
mitglieder;
gegen die Abzahlungsgehalte, welche das Publikum vielfach ausbeuten.

Das sind nur einige der Verdienste des Centrums für den Kaufmannsstand.
Der Kandidat des Centrums ist

3878

Geh. Justizrat **Im Walle.**

Kaufleute, Handwerker!

Prüfet alle vier und wählet den Besten!

Laßt euch nicht durch eine Seite voll Namen
fördern!

Denkt **selbständig** und sorgt
für eure Interessen!

3876

**Haben
Sie**

Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und optischen Artikeln, so gehen Sie zu **J. Werner, Marktstrasse 6**. Dort wird Ihre Uhr
nicht allein unter Garantie Ihrem Wunsche entsprechend in Ordnung gebracht, Sie **J. Werner, Marktstrasse 6**
finden dort auch **reiche Auswahl** in allen möglichen Gelegenheits-Geschenken.
Bitte genau auf die Firma zu achten!

7721

Bitte genau auf die Firma zu achten!

An unsere Mitbürger!

Der Tag der Wahl ist gekommen!

Mit größerer Zuversicht wie in früheren Jahren wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte um Unterstützung. Wir wenden uns vor allem an unsere Glaubensgenossen, die Katholiken, besonders auch an diejenigen, die bisher nicht mit uns zugestimmt haben. Denn die unerhörten Angriffe, die neuerdings ohne jede Veranlassung unsererseits, nicht nur gegen das Centrum, sondern gegen alles Katholische, alles, was uns hoch und heilig ist, gerichtet sind, haben doch bewiesen, daß wir alle zusammen gehören zur Verteidigung unseres höchsten Gutes. Schon die Selbstachtung gebietet, nicht mit denen fernherhin zusammenzugehen, die aus ihren Reihen solche verlegenden Angriffe zu lassen.

Aber wir wenden uns auch an alle unsere Mitbürger mit der Bitte, zusammen mit uns einzutreten für die Wahrung des confessionellen Friedens, was am Besten geschieht durch gemeinsame Arbeit zur Förderung der realen Interessen. Und gerade hierfür ist das Centrum hervorragend befähigt; denn es ist die einzige große Partei, die Mitglieder aller Stände in sich vereinigt, und dadurch die Kräfte besitzt, für alle Stände, besonders auch den Mittelstand, nutzbringend zu wirken. Das wird man auch in unserem Wahlkreis zu würdigen wissen, wenn, wie es den Anschein hat, die freisinnige Partei noch weiter zurückgeht und das Mandat gegen die vordringende Socialdemokratie nicht mehr halten kann; da werden sich doch viele, die gewohnheitsmäßig für sie, als die bisher siegreiche, stimmten, fragen, bei welcher Partei sie künftig am Besten ihr eigenes Interesse wahren.

Wo liegen denn die Interessen der einzelnen Stände?

Wir fragen alle Arbeiter, welche Partei sich am frühesten ihrer Wünsche angenommen hat, ihnen nichts Unmögliches versprochen, sondern stets wirksame Arbeit gethan hat? Dem Centrum ist doch vor allen die Einführung und Verbesserung der Gesetze für Arbeiterversicherung, für Arbeiterschutz zu danken; das Centrum hat zuletzt noch der wichtigen Frage der Wittwen- und Waisenversicherung eine feste Form gegeben.

Wir fragen die kleinen Gewerbetreibenden und besonders die Handwerker, welche Partei ihr Interesse mehr wahrgenommen hat, als das Centrum. Wer hat die ganze Arbeiterfrage überhaupt erst in Fluß gebracht? Wer hat an der bisherigen Gesetzgebung für Schutz und Organisation des Handwerks am eifrigsten gearbeitet, wer die noch weiter gehenden Wünsche immer wieder betont und vertreten? Die Antwort kann nur lauten: Das Centrum.

Wir fragen die Aerzte, diesen so wichtigen und doch von der Gesetzgebung am meisten vernachlässigten Stand, ob es nicht der Centrumsabgeordnete Trimborn war, der, indem er bei der letzten Verhandlung der Krankenkassen das zur Zeit Erreichbare feststellte und auch durchsetzte, ihr Interesse am meisten gewahrt hat.

Wir fragen die Lehrer und kleinen Beamten, wer für ihre persönliche Lebensstellung, wie für die höheren idealen Interessen, zu deren Pflege jene besonders berufen sind, am entschiedensten eingetreten und sie auch durchzusetzen gewußt hat?

Wir fragen besonders auch die Landwirthe, die Gärtner, die Winzer, wer von den hiesigen vier Kandidaten sich ihrer am meisten annahm und ihren Vortheil wahren wird. Sie alle wissen, daß der Freisinn sich gegen den Schutz der Landwirtschaft stets ablehnend verhalten hat, daß die Nationalliberalen sich nur widerstrebend zu einer geringen Unterstützung bereit finden ließen, während das Centrum überall die billigen Forderungen der Landwirtschaft unterstützt und auch jüngst bei der Tarifvorlage vertreten hat.

Aber nicht nur für die materiellen Interessen der einzelnen Stände hat das Centrum stets gewirkt, sondern auch für die hohen sittlichen Aufgaben des Staates und des Volkes: für den Schutz der Religion, für die christliche Weltanschauung, die festeste Stütze des Staates. Es wird auch künftig allezeit warm eintreten für Kaiser und Reich, für ein großes mächtiges Deutschland als den Hort des Friedens, und deshalb auch für eine starke Wehrkraft bei aller gebotenen Sparsamkeit. Aber auch für alle idealen Güter, besonders für die bürgerliche Freiheit, das allgemeine direkte Wahlrecht, für die Pflege von Kunst und Wissenschaft, für alles Gute und Schöne in unserem Volksleben. Für alle diese Aufgaben hat unser Kandidat der geeignetste Mann. Er hat überall im Wahlkreise bei seinem Auftreten den besten Eindruck gemacht, vor allem durch sein weises Maasshalten bei aller Entschiedenheit seiner Grundzüge; was er will und erstrebt, dafür giebt seine langjährige, erfolgreiche parlamentarische Thätigkeit das beste Zeugniß. Aus dem Volke hervorgegangen, hat er für dessen Interessen das warmste Herz und ist deshalb für uns hier, die wir vor allem eine Volkspartei sein wollen, der geeignetste Vertreter. So rufen wir denn alle, denen das Wohl des Vaterlandes wie ihre eigenen Standes-Interessen am Herzen liegen, freudig mit uns einzutreten für unseren Kandidaten.

Herrn Geheimen Justizrat Im Walle.

Der Vorstand des Centrumswahlvereins.

CIGARETTEN

der grössten deutschen Cigarettenfabrik

G. A. Jasmatzi A.-G., Dresden

Liefern nur an Wiederverkäufer

zu Original-Fabrikpreisen

S. Wallach W. u. Söhne,

Cigarren-Fabrikate, LINZ am Rhein.



Gaskocher,

Neues System, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Georg Kühn, Kirchgasse 9.

Rein Laden, Lager Hinterhaus, Part.

NB. Sämmtliche Kocher können im Betrieb gezeigt werden. 3021



Wer weisse, wählt Sturmvoegel,
das ist der Name eines modern ge-
bauten, hocheleganten, unverwund-
lichen und billigen Rades.

Mähmaschinen

in vorzüglicher Konstruktion.

Unsere Preisliste ist sowohl interessant und lehrreich.

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvoegel“,
Gedr. Grätner, Berlin-Halensee 97.

Total-Ausverkauf.

Herren-Hüte,
Mützen, Schirme, Stöcke
zu erheblich billigen Preisen zu verkaufen.
Marktstrasse 19a, Ecke Grabenstrasse
Der Konkursverwalter.

Reichstagswähler!

Achtung!

Am Dienstag, den 16. Juni ist Reichstagswahl. Nationalliberale, Centrum und Freisinn wollen die Arbeiter und Kleinbürger wiederum einseifen, um sie hinterher auszulachen

Reichstagswähler!

Um eine letzte Heerschau abzuhalten und um mit den Gegnern eine gründliche Abrechnung wegen ihrer gemeinen Lügeereien über die Sozialdemokraten zu halten, finden am Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr folgende Versammlungen statt:

Für den südlichen Stadttheil vom Michaelsberg, südlich und nördlich der Emserstrasse,
in der „Friedrichshalle“, Mainzerlandstrasse,
und für den nördlichen Stadttheil vom Michaelsberg an
im „Konfordia-Saal“, Stiftstrasse No. 1.

Tages-Ordnung:

Wen wählen wir am Dienstag, den 16. Juni?

Referenten: Kandidat Gustav Lehmann, Dr. Frank-Mannheim und Reichs- und Landtags-Abgeordneter Karl Ulrich aus Offenbach — Freie Diskussion.

Zu zahlreichem Besuch, auch der Gegner, ladet ein

3851

Das Wahlkomitee
der sozialdemokratischen Partei.

VERWERTUNG
NICHT
NACHSUCHUNG
PATENTEN
VON
IN ALLEN
LÄNDERN.
GRÜNDUNG VON
SYNDICATEN.
FINANZIERUNGSVERWANDTEN.
DEWITZ, MORRIS & CO.
LONDON, E. C. 7 ELY PLACE.
BERLIN, S. W. 207 FRIEDRICH STR.
WIESBADEN, Schillerplatz 1.

3407

Telef. 2018
PATENT
Bureau
Louis Golle
Wiesbaden
Rheinstr. 26

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,
E. Plämscher & Co.

Dohrheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbischaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cassa
und guter Bezahlung.

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Telef. 2737

Unter den Eichen,
Schützenhaus.
Täglich von 4 bis 8 Uhr :
Grosses Concert,
ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle des
Herrn **Wito Sabor Pista.**
Eintritt frei.
Restaurant u. Café Paul John.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Beladungs-
erleichterungen, **A. Leicher, Edelheidstraße 46.**



Unterricht für Damen und Herren.
 Lehrfächer: Schönschrift Buchführung (eint., doppelte, u. american.
 Correspondenz, Kaufmann Rechnen (Prot., Zinsen, u. Conto-Corre-
 Rechnen, Wechsellehre, Kontorunde Gründliche Ausbildung, Ras-
 u. sicherer Erfolg, Tages- und Abend Kurie.
 NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
 der Steuer-Selbsteinschätzung, werden discreet ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. u. groß. Lehr.-Inst.
 Reichenhainstr. 1a, 2. Thoreingang.

Zuschneide-Akademie
von **Margarethe Becker**, Mauer gasse 15, 1.
(Ausgeübet auf der großen Schneid-Akademie, Berlin).
Nur wiew. fähigem, alod. Unterricht im Nützerreichen, zu
schneiden u. Anfertigen sämml. Damen- u. Kinder-Garderoben.
Tüchtige Ausbildung zu Directriren und selbstständigen
Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Ganggebrauch.
Schnittmuster nach Maas für sämml. Damen- und Kinder-
garderoben. — Prospekte gratis und franco!

Unter den Eichen,
Schützenhaus.
Täglich von 4 bis 8 Uhr :
Grosses Concert,
ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle des
Herrn **Wito Sabor Pista.**
Eintritt frei.
Restaurant u. Café Paul John.

Ein letztes Wort in letzter Stunde!

Wähler!

Morgen, Dienstag, den 16. Juni,
findet die Reichstagswahl statt und Ihr seit berufen, Euer höchstes Staatsbürgerrecht auszuüben!

Reichstagswähler!

Die sozialdemokratische Partei ist die Partei der **Unterdrückten, der Armen, der Rechtlosen** und sie ist die Vertreterin des politischen Fortschritts. Die Sozialdemokratie hat begründete Hoffnung, den Sitz im 2. nassauischen Wahlkreis zu erobern, wenn alle diejenigen, die ihrer wirtschaftlichen Stellung nach zu ihnen gehören, auch ihr Wahlrecht ausüben. Das wissen die Gegner, deshalb werden die **unlautersten Mittel angewandt**, um unseren Sieg, den Sieg des arbeitenden, **werkstätigen Volkes** zu verhindern. Die **Sammelungslokale** werden **uns abgetrieben**, damit wir **nur ja nicht zum Volke sprechen können**, denn die „Herrschaften“ wissen, wer unsere Gründe hört, **ist uns verfallen**, wenn er nicht zu Jenen gehört, welche die heutigen Zustände aufrecht zu erhalten ein Interesse haben.

Reichstagswähler! Wollt Ihr so schreiendes Unrecht dulden? Wollt Ihr dulden, daß die stärkste Partei des Kreises beschimpft und verläumdert wird, ohne daß sie sich wehren kann? Wer noch einen Funken Gerechtigkeitsgefühl in sich trägt, der soll jener Gesellschaft der Saalabtreiber den längst verdienten Fußtritt versetzen.

Gefinnungsgeossen! Freunde! An die uns zu Theil gewordene Behandlung wollen wir denken, wenn wir zur Wahlurne schreiten, und wir wollen die richtige Antwort darauf geben, indem wir nicht nur selber unseren

Kandidaten Gustav Lehmann

wählen, sondern auch die Launen heranzuziehen uns eifrig bemühen.

Einen gemeinen Trick haben die Gegner in ihrer Schamlosigkeit ausgeheckt. Sie kolportieren in Arbeiterkreisen von Mund zu Mund, daß die Sozialdemokraten im ersten Wahlgang **vielfach für den Centrums-kandidaten stimmen**, weil ihnen dieser in der Stichwahl weniger gefährlich erscheine.

Parteigenossen!

Das ist eine gemeine, aus den Fingern gesogene Lüge, darauf berechnet, uns überhaupt nicht in die Stichwahl kommen zu lassen.

Parteigenossen!

Und wenn wir auf solchen krummen Wegen den Sieg erringen könnten, so **verzichten wir eher darauf, ehe wir uns prostituieren.**

Zu **ehrlichen Ringen** wollen wir unsere Kräfte messen und wir dürfen hoffen, daß durch den **Zolltarif** den Massen im letzten Jahre soviel politische Bildung eingebläht worden ist, daß unsere Stimmenzahl erheblich in die Höhe schnellte und daß unser Kandidat, trotzdem es ihm durch den Mangel an Lokalen unmöglich gemacht war, sich überall bei Wählern vorzustellen, auch trotz aller Verbote der unter freiem Himmel feiernden Versammlungen, wenn wir alle unsere **Schuldigkeit thun**, schon im **ersten Wahlgang** glatt gewählt wird.

Arbeiter, freiheitlich gesinnte Männer!

Das muß Euer Antwort auf die unlauteren Praktiken der verachtungswürdigen Gegner sein!

Wähler!

Können Sie dem sich nationalliberal gebenden reichen Kommerzienrat Cure Stimme geben? Nie und nimmer!

Herr **Bartling** vertritt die **Partei der Prinzipienlosigkeit!** Denn er ist konservativ, nationalliberal, wie es verlangt wird und ihm vorteilhaft erscheint. Er ist der entschiedenste Vertreter des Großkapitals und nimmt dankbar die Wahlhilfe von Leuten an, die gegen klingenden Lohn im Wahlkreise herumreisen und Bänkefängern gleich, mit falscher Stimme und ohne Gefühl, das Lied von dem braven Kommerzienrath herunter plärren. Das Widerliche des Auftretens der politischen Bettelmusikanten wird noch erhöht durch die beschämende Verhöhnung der deutschen Sprache in ihren Flugblättern. Diese Leute hätten es wahrlich um ihrer selbstwillen nötig, anstatt für mehr und immer mehr Militär, für mehr und bessere Schulen einzutreten. Der Kommerzienrath **Bartling** ist heute noch für Inkraftsetzung des **widerspruchsvollen Zolltarif**, obgleich das Zentral-Komitee der nationalliberalen Partei eine **Revision desselben** schon wegen der darin enthaltenen direkten Unsinnsigkeiten verlangt. Herr **Bartling** hat die Stirne, ein solches Verlangen des nationalliberalen **Zentral-Komitees** einfach abzuleugnen.

Reichstagswähler!

Kennt Ihr einen solchen Mann wählen? Niemals! Wer des Volkes Rechte gewahrt wissen will, der wähle den Kandidaten der Sozialdemokraten, den

Buchhalter Gustav Lehmann aus Mannheim.

Wähler!

Niemals könnt Ihr einen **Freisinnigen** wählen. Wer von den Arbeitern und Kleinbürgern den Kandidaten dieser Partei, den Genossenschaftsanwalt Dr. **Erüger** wählt, der versetzt sich selber einen **Faustschlag ins Antlitz**. Gedenket daran, wie die Arbeiter-Consumvereine, die Arbeiter im **Gastwirtschaftsgewerbe** gerade von Herrn **Erüger** behandelt worden sind und wer soziales Empfinden im Büsen trägt, der würde sich eher die **Hand abhacken** lassen, als für den Herrn **Erüger** einen Stimmzettel abzugeben.

Wähler! Das Centrum bekämpft die Sozialdemokratie mit den verlogenen Mitteln, das Centrum hat die **Heuchelei zu einer politischen Kunst** entwickelt. Das Centrum verspricht viel und hält nichts, es kann den Arbeitern gegenüber nichts halten, deshalb ist es zu fortgesetzter Heuchelei gezwungen. Das Centrum sagt in seinem Flugblatt, daß ein gläubiger Christ keinen Sozialdemokraten wählen dürfe. Nun, vor noch kaum zwei Wochen hat das führende Centrumsorgan in Baden, der „**Beobachter**“ eine **andere Stellung** eingenommen. Allerdings handelte es sich da um für die Stichwahlen zwischen Nationalliberale und Centrum die **Sozialdemokraten einzufangen**.

Arbeiter, Kleinbürger und Kleinbeamten wahret Euer Interesse und wählet den **Buchhalter Gustav Lehmann aus Mannheim.**

Das soziald. Wahlkomitee für den 2. nassauischen Wahlkreis.

Bürger Wiesbadens!

Schützt die Handelsverträge!

Unser ganzer **Gewerbebetrieb**, unser ganzes **Arbeiten** hat zur Voraussetzung, daß nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet der friedliche Verkehr aufrecht erhalten wird.

Berschließen wir unsere Grenzen gegen das Ausland, so unterbinden wir nicht nur den Güterverkehr, sondern auch den **Personenverkehr**. Denn niemand wird zu uns kommen wollen, der sich durch uns in seinen wirtschaftlichen Interessen benachteiligt sieht. Aber auch der Zuzug aus dem Inlande wird uns fehlen, denn ohne die **Blüthe von Handel und Industrie**, welche durch den Abschluß der Grenzen auf's **Schwerste bedroht** sind, fehlt der Wohlstand, welcher den Aufenthalt bei uns ermöglicht. Darum tretet ein für die **Handelsverträge**, indem Ihr Eure Stimme gebt

dem Kandidaten der freisinnigen Volkspartei

Dr. Hans Crüger

in Charlottenburg.

Gewerbetreibende!

Was bringt uns der neue Zolltarif?

Er bringt uns Lasten, die unseren Gewerbebetrieb und unsere Lebenshaltung in ungemeiner Höhe beschweren werden:

Allen Angehörigen des Fuhrgewerbes bringt er eine Steigerung aller Futtermittel, insbesondere des Hafers von 2.80 Mark auf 5 Mark für den Doppelcentner

Jedes über die Grenze eingehende Pferd muß je nach seinem Werthe gar mit M. 90.—, M. 180.— u. M. 360.— verzollt werden.

Allen Gewerbetreibenden der Lebensmittelbranche Gastwirthen, Metzger, Bäcker bringt er ganz gewaltige Erhöhungen aller Lebensmittel.

Dabei droht uns, wenn die Handelsverträge nicht zu Stande kommen, die Vernichtung unserer Industrie und unseres Verkehrs.

Neue unerhörte Lasten und bedeutend verminderte Einnahmen!

Wie sollen wir da bestehen?

Gewerbetreibende! Wollt Ihr müßig bei Seite stehen, während über Eure wichtigsten Interessen entschieden wird? Oder wollt Ihr gar noch ein Mitglied des Bundes der Landwirte wählen, des Bundes, der uns alle diese Zollerhöhungen gebracht hat?

Tretet ein für Euer Recht; fehle keiner bei der Wahl und gebt Euer Stimme ab für



Dr. Hans Crüger



Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 137.

Dienstag den 16. Juni 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. März 1903 ist bestimmt worden, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind.

Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 unter Berücksichtigung der auf der Bekanntmachung vom 23. April er. beruhenden Änderungen hat die Wahlhandlung um 10 Uhr Vormittags zu beginnen und ist um 7 Uhr Nachmittags zu schließen.

Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in 26 Wahlbezirke eingetheilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter derselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

Zum 1. Bezirk: Weltheidstraße, Albrechtstraße, Möhringstraße, Neuborferstraße und die zwischen der Viebricher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Dranienstr. **Wahlvorsteher:** Herr Oberlehrer Theodor Schneider, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Philipp Höpp.

Zum 2. Bezirk: Adolfsallee, Alexandersstraße, Adolfsstraße, Viebricherstraße, Fischerstraße, Jahnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Konenbühlstraße, Schliererstraße und Rüdesheimerstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Dranienstr. **Wahlvorsteher:** Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuenhoff, **Stellvertreter:** Herr Rentner Arnold Schellenberg.

Zum 3. Bezirk: Arndtsstraße, Erbacherstraße, Herrngartenstraße, Karlstraße, Luxemburgplatz, Luxemburgstraße, Niederwaldstraße, Schiersteinerstraße Ballusstraße, Wielandstraße, Wörthstraße und die zwischen der Schiersteiner- und Dohlemerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Dranienstr. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Wilhelm Caspari II., **Stellvertreter:** Herr Rentner Arnold Schellenberg.

Zum 4. Bezirk: Gerichtsstraße, Goethestraße, Lützenplatz, Lützenstraße und Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Dranienstr. **Wahlvorsteher:** Herr Buchdrucker Karl Ritter, **Stellvertreter:** Herr Glasermeister Karl Schwarz.

Zum 5. Bezirk: Gutenbergplatz, Herberstraße, Körnerstraße, Mosbacherstraße, Dranienstraße, Nießstraße, Schenkenstraße, Scheffelstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Dranienstr. **Wahlvorsteher:** Herr Stadtrat Hermann Nühl, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Karl Schaub.

Zum 6. Bezirk: Dohlemerstraße, Dreizehnstraße, Rheinstraße, Niederstraße, Eltwillerstraße und Klarenbühlstr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 der Schule in der Rheinstr. **Wahlvorsteher:** Herr Rentner Heinrich Schreiber, **Stellvertreter:** Herr Oberlehrer Dr. S. Bauer.

Zum 7. Bezirk: Vertramstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße und Göbenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 16 der Schule an dem Blücherplatz. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Jakob Jacobi, **Stellvertreter:** Herr Schreinermeister Anton Müller.

Zum 8. Bezirk: Selenenstraße, Dellmundstraße, Eleonorenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Bleichstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Adolf Schmidt, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Peter Schmitt.

Zum 9. Bezirk: An der Ringstraße, Bismarckring, Frankenstraße, Gneisenaustraße und Hermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Bleichstr. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Karl Haas, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Heinrich Jäger.

Zum 10. Bezirk: Bülowstraße, Roonstraße, Scharnhorststraße, Sedanstraße, Werderstraße, Westendstraße und Yorkstr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 der Schule am Blücherplatz. **Wahlvorsteher:** Herr Rektor Erhard Kolb, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Karl Hohlwein.

Zum 11. Bezirk: Walramstraße, Weisenburgstraße und Weichstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 22 der Schule am Blücherplatz. **Wahlvorsteher:** Herr Rektor Karl Groß, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Ernst Hill.

Zum 12. Bezirk: Clarenthal, Drudenstraße, Emserstraße, Sedanplatz, Seerobenstraße, Zietzenring und die zwischen der Dohlemer- und Lahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, sowie das Försterhaus vor der Haganerie, die Haganerie, das Holzhaiderhäuschen, die Fischgastanstalt, das Waldhäuschen bei Hof Adamthal, das Gut Adamthal und die Waldmühle.

Wahllokal: Zimmer Nr. 25 der Schule am Blücherplatz. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Johann Rüb, **Stellvertreter:** Herr Privatier Ferdinand Weyrauch.

Zum 13. Bezirk: Karstraße, Bachmayerstraße, Gustav-Wallstraße, Döringstraße, Hochstraße, Kesselbachstraße, Knautstraße, Philippbergstraße, Quersstraße, Nießbergstraße, Nießstraße, Schützenstraße, Walzmühlstraße, Walzmühlthalstraße und die zwischen der Lahnstraße und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Bleichstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Anton Jäger, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Anton Jäger.

Zum 14. Bezirk: Kantstraße, Kellerstraße, Ludwigstraße, Platterstraße, Rühbergstraße, und die zwischen der Platterstraße und dem Nerothal vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze einschließlich des Jagdschloßes Platte und des Nerobergs.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Castellstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Rudolf Diez, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Heinrich Schol.

Zum 15. Bezirk: Schwalbacherstraße, große und kleine und Zimmermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 der Schule an der Bleichstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Jakob Trum, **Stellvertreter:** Herr Privatier Wilhelm Thon.

Zum 16. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße große und kleine Delaspeystraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnmühlgasse, Marktplatz, Marktstraße und Museumstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Lützenstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Fabrikant Christian Kalkbrenner, **Stellvertreter:** Herr Schreinermeister Karl Blumer.

Zum 17. Bezirk: Faulbrunnstraße, Hochstraße, Kirchgasse große und kleine, Maurergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neugasse, Schillerplatz und Schulgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Lützenstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Kaufmann Ludwig Daniel Jung, **Stellvertreter:** Herr Rentner Friedrich Gottwald.

Zum 18. Bezirk: Bärenstraße, Gemeindegasse, Goldgasse, Grabenstraße, Häfnergasse, Kirchhofgasse, Kochbrunnengasse, Langgasse große und kleine, Wegergasse, Michaelsberg, Mühlgasse, Schloßplatz, Schützenhofstraße und Schulberg.

Wahllokal: Turnplatz der Schule am Schloßplatz (höhere Mädchen-Schule). **Wahlvorsteher:** Herr Stadtrat Karl Spitz, **Stellvertreter:** Herr Stadtverordneter Heinrich Hoffner.

Zum 19. Bezirk: Kirchgraben, Kaiser-Friedrichplatz, Kranzplatz, Lehrstraße, Seelgasse, Schachtstraße und Spiegelgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 der Schule an der Lehrstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpff, **Stellvertreter:** Herr Badewirt Otto Horz.

Zum 20. Bezirk: Adlerstraße und Castellstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Castellstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Rektor Hermann Schloffer, **Stellvertreter:** Herr Architekt Friedrich Wenz.

Zum 21. Bezirk: Feldstraße, Röderstraße, Stiftstraße und Weilstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Castellstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Bezirksvorsteher Emil Müller, **Stellvertreter:** Herr Lehrer Wilhelm Müller.

Zum 22. Bezirk: Römerberg und Steingasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Castellstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Privatier Anton Kretsch, **Stellvertreter:** Herr Vitograf Jean Roth.

Zum 23. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz-Adolfstraße, Geisbergstraße, Heinrichsberg, Langstraße, Müllerstraße, Nerobergstraße, Nerostraße, Nerothal, Neuberg, Ragensteinerstraße, Weinbergstraße und Wilhelmstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 der Schule an der Stiftstraße. **Wahlvorsteher:** Herr Konrad a. D. Hugo Valentiner, **Stellvertreter:** Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

Zum 24. Bezirk: Wolfelsberg, Amelberg, Dambachtal, Rappensteinstraße, Neubauerstraße, Quersstraße, Sonnenbergerstraße, Launstraße, Wilhelmplatz, Wilhelmstr. große und kleine, so wie die zwischen dem Nerothal und der Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa Panorama oberhalb der Parkstraße und des Kempfshaus im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 12 der Schule an der Stiftstr. **Wahlvorsteher:** Herr Lehrer Gustav Horn, **Stellvertreter:** Herr Kaufmann Ed. Wödel.

Zum 25. Bezirk: Alwinenstraße, Auguststraße, Beethovenstraße, Frankfurterstraße große und kleine, Friß Reuterstraße, Gustav-Frenckhstraße, Haineweg, Humboldtstraße, Kaiser-Wilhelmring, Langenbeckplatz, Mainzerlandstraße, Mainzerstraße, Martinstraße, Nikolastraße, Rheinbahnstraße, Schlachthausstraße, Schubertstraße, Solmsstraße, Solenstraße, Viktorastr. sowie die zwischen der Bierstädter- und Viebricherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 der Schule am Schloßplatz. **Wahlvorsteher:** Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreier, **Stellvertreter:** Herr Stadtverordneter Martin Willert.

Zum 26. Bezirk: Weggstraße, Vierstädterstraße, Blumenstraße, Bobenstedtstraße, Cansteinberg, Kurparkplatz, Grathstr. Gartenstraße, Grünweg, Haydnstraße, Heßstraße, Hilbastraße, Jbsteinerstraße, Kreidelstraße, Leberberg, Lessingstraße, Mozartstraße, Parkstraße, Paulinenstraße, Röhlerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Hohenlohestraße, Thelemannstraße, Theodorstraße, Wladimirstraße, Webergasse große und kleine, und Wilhelmshöhe.

Wahllokal: Zimmer Nr. 12 der Schule am Schloßplatz. **Wahlvorsteher:** Herr Architekt Christian Dähne, **Stellvertreter:** Herr Baumeister Heinrich Blume.

Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der Personenstandsaufnahme vom 27. Oktober d. J. aufgestellt sind.

Siernach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahlrecht anzuknüpfen, welchem der Stadttheil angetheilt ist, in welchem sie zur genannten Zeit gewohnt haben. Später angelegene Wahlberechtigtheit wählen in demjenigen Bezirk, welchem der Stadttheil angetheilt ist, in welchem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre erste Wohnung genommen haben.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 28. Mai 1870 wird die Ermittlung des Ergebnisses der am 16. d. Mts. stattfindenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus den vormaligen Rentnern Wehen, Langenschwalbach, Rüdesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden bestehenden 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am **Samstag, den 20. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr** im Rathhause hier selbst, Zimmer 37 stattfinden.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Zutritt zu dem Lokale jedem Wähler offen steht.

Wiesbaden, den 9. Juni 1903.

Der Wahlkommissar:
v. Schenk, Königl. Polizei-Direktor.

Wird veröffentlicht.

3845

Wiesbaden, den 13. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 10. Juni d. J. in der Platterstraße (Weierweg), Kastanienplantagen in der Platterhauffee, in den Distrikten Alterweier, Leichtweihöhle, am Münzbergstollen, Himmelswiese, Adamsthal und Stodwiese abgehaltene Kle- und Grasversteigerung ist genehmigt worden und wird die Gressenz zur Einrentung überwiesen.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse gezahlt werden.

Wiesbaden, den 12. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni d. J., Vormittags, soll bei der Hammermühle (Mühlbachthal) die Gras-Gressenz von ca. 5 Morgen Wiesen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. **Zusammenkunft** Vormittags 10 Uhr bei der Hammermühle.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni d. J., Vormittags, soll bei der Steinmühle die Gras-Gressenz von circa 13 Morgen Wiesen (früher Bücher Erben gehörig) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. **Zusammenkunft** Vormittags 9 Uhr bei der Steinmühle.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, soll in dem städtischen Bullenstallgebäude an der oberen Dohlemerstraße ein junger, gut genährter Bulle versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle der 1. Kindergärtnerin am hiesigen städtischen Volkskindergarten ist vom 1. Oktober 1903 an neu zu besetzen. Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 75 Mark gewährt. Erhöhung des Gehalts ist nicht ausgeschlossen. Der 1. Kindergärtnerin wird in Aussicht gestellt, daß ihr nach Ablauf von zwei Dienstjahren im Dienste der Stadt Wiesbaden die eventuelle Pensionsberechtigung seitens des Magistrats zugesichert werden kann.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. s. w. bis **30. Juni cr.** an den Arbeitsnachweis für Frauen Abteilung 2. im Rathhause hier richten.

Wiesbaden, den 12. Juni 1903.

3778 **Der Arbeitsnachweis für Frauen.**

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Liefere-Auzündeholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gemischtes Auzündeholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6, werden von jetzt ab Wasch-, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1124

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni d. J., Nachmittags,
soll die **Grasversteigerung** von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten **Allersberg, Brühl, an der Sonnenbergerstraße und Tunnelbach** (Brunnenleitungsweg) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.
Zusammenkunft: **Nachmittags 4 Uhr** bei der Kronenbrauerei an der Sonnenbergerstraße.
Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Magistrat.

3886

Verdingung.

Die Ausführung der hölzernen Einfriedigung zum Um- und Erweiterungsbau **Kurhaus-Propärium** (Pau- (Linien)höhlen) zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind während der Vormittagsdienststunden im Zimmer No. 9 des Verwaltungsgebäudes, Friedrichstraße 15 hier selbst und die Zeichnungen im Bureau auf der Baustelle einzusehen.

Die Angebotsformulare können von erstgenannter Stelle kostenlos und zwar bis zum 18. Juni 1903 bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „S. A. 5“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 20. Juni 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 21. Juni 1903.

3748

Verdingung.

Die Lieferung von **1500 cbm Hartbasaltfelsen** für das Stadtbauamt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort, gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mark bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Kroger“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 24. Juni 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1903.

3672

Verdingung.

Die Lieferung von **13.000 qm Hartbasaltfelsen** für die Bauverwaltung Wiesbaden im Etatsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 53 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort, gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mark 50 Pf. bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „Kleinpflaster“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 23. Juni 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1903.

3709

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktfellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Befristung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

3515

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau zu übernehmen wollen, werden erjucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhaus, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 25. Mai 1903.

3095

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentlichen Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pf. für je 50 kg und Monat.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

1684

Städt. Accise-Amt.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 15. Juni 1903 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort voran bestellt werden können.

Zeitschrift, f. Bücherfreunde, Jahrg. 6, Bd. 2. Bielef. 1902
Handschriftenverzeichnisse der Königl. Bibliothek zu Berlin. Bd. 13. Berl. 1903. Gesch. v. d. Königl. Bibliothek in Berlin.

Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen, Jahrg. 1902. Berl. 1902.

Meinzig, Bernh., Die Schule Frankreichs in ihrer historischen Entwicklung. A. 2. Leipzig. 1902.

Sallwicz, E. v., Haus, Welt u. Schule. Grundfragen der elementaren Volksschulbildung. Wiesb., Otto Nemnich 1902.

Beier, Adolf, Die Berufsausbildung nach den Berechtigungen d. höheren Lehranstalten i. Preussen. Halle a. S. 1903.

Bluntschli, J. C., Staats- u. Rechtsgeschichte d. Stadt- und Landschaft Zürich. Theil 1, 2. Zürich 1838 u. 1839.

Thudichum, Friedr., Ueber unzulässige Beschränkungen d. Rechts d. Verheirathung. Tüb. 1866. Gesch. v. Herrn Assessor Schmitt in Hochheim.

Flade, Paul, Das römische Inquisitionsverfahren in Deutschland bis zu d. Hexenprozessen. Leipzig. 1902.

Tack, Johanns., Die Hollandgänger in Hannover u. Oldenburg. Leipzig. 1902.

Statistik d. deutschen Reichs. Neue Folge. Bd. 144. (Seeschiffahrt i. Jahre 1901). Berl. 1903. Gesch. v. Kaiserl. Statist. Amt in Berlin.

Praxis, Soziale, Centralblatt für Sozialpolitik. Jahrgang 11. Leipzig. 1902.

Hamburg-Amerikaline, Jahresberichte u. Bilanzen. Bd. 1. Geschäftsjahre 1847-1880. Hamb. 1902. Gesch. v. d. Hamburg-Amerikaline.

Jahrbuch d. kaiserl. deutschen archäologischen Instituts. Bd. 17. Berl. 1902.

Jugend, Münchener illustrierte Wochenschrift. Jahrg. 1901. Bd. 2. Münch. 1901.

Scherer, Christian, Eisenblechplastik seit d. Renaissance. Leipzig. 1902.

Helmoltz, H. P., Weltgeschichte. Bd. 2. Ostasien, d. Indische Ozean. Leipzig. 1902.

Zeitschrift, Westdeutsche, für Geschichte u. Kunst. Jahrg. 21. Trier. 1902.

Siebmacher, Wappenbuch. Abth. 6. Bd. 10. Nürnberg 1902.

Gengler, Gotfr. Heinrich, Ueber d. deutschen Städteprivilegien d. 16. 17. u. 18. Jahrhunderts. Erlang. 1901.

Wolf, J. A., Geschichte d. Stadt Calcar während ihrer Blüthe. Frankfurt a. M. 1893. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.

Gemeindeverwaltung v. Frankfurt a. M. 1901. Gesch. v. Magistrat d. Stadt Frankfurt a. M.

Verwaltungsvereinschaft d. Grossherzoglichen Bürgermeisterei etc. Mainz f. 1901/1902. Mainz 1902. Gesch. v. d. Stadt Mainz.

Schulzeika, Franz, Deutschland, Polen und Russland. Hamburg. 1846.

Locher, Friedr., Republikanische Wandelbilder und Porträts Zürich ev. Leipzig. 1902.

Benison, Th., Les Américains chez elles. Éd. 3. Paris 1896. Gesch. v. Prof. Dr. Zinner.

Buch, Max, Finnland u. seine Nationalitätenfrage. Stuttg. 1883.

Koenigsberger, Leo, Hermann v. Helmholtz. Bd. 2 und 3. Braunschweig 1903.

Rückl, Sebast., Ludwig II. u. Rich. Wagner. München 1903.

Peez, Alex., Erikt. Erwandert. Theil 1 u. 2. Wien 1899.

Meinardus, Ludwig, Ein Jugendleben. Bd. 1 u. 2. Gotha 1874.

Boxberger, Rob., Rückertstudien. Gotha 1878.

Brohm, Ernst, Joh. v. Aldringen. Halle 1882.

Sauer, Aug., Goethe u. Oesterreich. Schriften v. Goethegesellschaft. Bd. 17. Weimar 1902.

Stern, Bernhard, Bauernfeld. Ein Dichterporträt mit persönlichen Erinnerungen. Leipzig 1890.

Schwann, Ed., Grammatik d. Altfranzösischen. A. 5, neubearb. v. Dietrich Behrens. Leipzig 1901.

Scartazzini, G. A., Dantes Handbuch. Einführung i. d. Studium des Lebens u. d. Schriften Dantes Alighieris. Lpz. 1892.

Hebbel, Friedr., Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe v. R. M. Werner. Bd. 11. Berl. 1903.

Hagen, Aug., Die Wunder d. h. Delheime v. Sion. Lpz. 1840.

Arnim, Gisela, Dramatische Werke. Bd. 1 u. 2. Bonn 1857.

Burgert, Aug., Die Odysse. Theil 1. Lpz. 1896. Geschichte v. Frau Elis Krabatscher.

Klinck-Lütelsburg, F., Klirners Sagenkind. Hohenf. a. M. W. Graf 5. Jahr.

Karrer, Franz, Karlsruher G'schwätzgebabel. Gedichte in heimlicher Mundart. Wiesb. Otto Nemnich 1903.

Böcher, Maxim., Sie leben getraut und andere Humoresken. Höchst a. M. 3. Jahr.

Skowronnek, Rich., Das rothe Haus. Stuttg. 1903.

Schmidt, A., Atlas d. Diatomaceen. Verzeichniss zu Taf. 1-240. Lpz. 1902.

Moore, F., Lepidoptera Indica. Vol. 5. Lond. 1901-1903.

Jahrbücher des Nassauischen Vereins f. Naturkunde. Jahrg. 55. Wiesb. J. F. Bergmann 1902.

Martini u. Chemnitz, Conchyliencabinet. Abt. 1, Bd. 13, Th. 2. Bd. 16 u. 28, sowie Abt. 6, Bd. 1. Nürnberg 1901 u. 1902.

Kalender f. Eisenbahn-Techniker. Jahrg. 21. Wiesb. J. F. Bergmann 1902.

Tschertou, Franz, Der Brückenbau. Leitfaden z. Gebrauche a. d. Militärbildungsanstalten. Wiesb. Kreidel 1903.

Organ f. d. Fortschritt d. Eisenbahnwesens. Bd. 57. Wiesb. C. W. Krell 1901.

Gedius, Fr. W., Das System d. Kinetik im Grundriss. Wiesb. J. F. Bergmann 1903.

Braun, Max, Die thierischen Parasiten des Menschen. Ein Handbuch für Studierende u. Aerzte. Aufl. 3. Würzb. 1903.

Binz, C., Ueber den Traum. Bonn 1878. Gesch. von Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher.

Heidenhain, Rad., Der sogenannte thierische Magnetismus. physio-logische Beobachtungen. Aufl. 3. Lpz. 1880. Gesch. v. Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher.

Medizin-Zeitung, Centralblatt f. d. Gesamtinteressen d. medicinischen Praxis. Bd. 23. Berl. 1902.

Gesundheitsamt, Das Kaiserliche, Rückblick auf d. Ursprung sowie auf die Entwicklung etc. Berl. 1886.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die wiederholten Anzeigen wegen Thierquälerei geben mir Anlaß auf den § 360, Abf. 13, und § 366, Abf. 7, R. St. Gesb. zu verweisen, nach welchen die Thierquälerei mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt wird. Im Betretungsfalle wird gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden.

Sonnenberg, 4. Juni 1903.

3489

Die Polizeiverwaltung. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr, versteigere ich im Rathhaus zu **Sonnenberg** im Auftrag des königlichen Amtsgerichts 1 zu Wiesbaden auf Ansuchen der Eigentümerin das im Grundbuche von Sonnenberg Band 12 Nr. 358 laufende Nr. 1 eingetragene Hausgrundstück, Blatt 8 Nr. 74, Wohnhaus, Wiesbadenerstraße Nr. 10, groß 1 ar 36 qm mit einem Gebäudeteuerungsverwerth von 110 M., veranschlagt, zu den auf dem Rathhaus während der Bureaufunden von Vormittags 7-12 Uhr offenliegenden Versteigerungsbedingungen.

Sonnenberg, den 29. Mai 1903.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

Schmidt.

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Juni, Nachmittags 12 1/2 Uhr, in der „Burg Graf“ zu Eitville, läßt die **Freiherr von Knopp'sche Güterverwaltung** Hof Rübenberg und Gröden ihre in den Gemarkungen Schierheim und Frauenheim selbstgezeugenen Weingüter, als:

20 Halbstück 1902er, 23 Halbstück 1901er, 5 Halbstück 1900er, ferner 2 Halbstück 1901er Rothwein

öffentlich versteigern.
Probetage in der „Burg Graf“ für die Herren Kommissäre am 4. Juni.

Allgemeine Probetage am 9. und 10. Juni, sowie am 17. Juni vor der Versteigerung.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 51,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Campen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine **Stagen-Villa** m. kleinem Garten, auch zum Wohnen geeignet, Nähe des Waldes und der Stadt, für 52.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Eine **schöne Villa** zum Wohnen, Adolfsallee, 8 Zim. m. Zubeh., kleinem Garten, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Eine **schöne Stagen-Villa**, Nähe Frankfurtstraße, für 108.000 M., Mietnahme 6200 M., sowie eine Anzahl Pensionen- und Verkaufsbüden in den verschied. Stadt- und Vorstädten, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein **gutgehendes Privat-Hotel**, 15 möbl. Zimmer und eine Wohnung von 4 Zim. und Zubeh., große Küche, Backstube u. f. w., in der Nähe des Kochbrennens, für 120.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein **Hand**, Nähe untere Adolfsallee, m. 5 Zim. u. Zubeh., wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen, sowie ein **Hand**, obere Stadt, für 105.000 M., welches d. Bäder werden für Regier. oder auch jedes andere Geschäft sehr rentabel gemacht werden kann, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein **neues rentabl. Geschäft**, wehl. Stadt, mit schönem **Hand**, kleiner Thorfahrt und Lagerraum 2 mal 3-Zimmer-**Hand**, mit Hofraum u. f. w., für 117.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein **schönes Hand**, Seerosenr., mit 3-Zimmer-**Hand**, Hinterhaus mit 3 u. 2-Zimmer-**Hand** für 135.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein **sehr schönes Hand**, Nähe Bismarckring, mit 3 u. 4-Zimmer-**Hand**, Hinterhaus 2 u. 3-Zimmer-**Hand** für 125.000 M. mit einem **Hand** von 1400 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Ein **rentables Hand**, Nähe Bismarckring, für 85.000 M. mit 3 u. 4-Zimmer-**Hand**, sowie 2 rentable noch neue Häuser, wehl. Stadt, m. Hinterhaus mit Werkst. oder Lager-**Hand** für 96 u. 98.000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Eine in der Nähe Wiesbadens bestehende **Obstplantage** 4 Morgen groß mit 800 tragb. Obst-, viele Laubbäume, **Hand**, nur edle Sorten, mit Obst- und Beerenwein-Reiteri, sowie nachweislich gutgeh. Obst- u. Beerenwein-Geschäft und Restauration, Wohnhaus, 5 Zim., 1 Küche, Keller, Gewächshaus, Reiterhaus, große Hallen u. f. w. in wegen Krankheit des Besitzers für 46.000 M. mit 6 bis 8000 M. Anzahl zu verk. Sämtl. Invent. mit einbezogen. Das Anwesen würde sich auch als Conferenzlokal oder als Spekulationsobjekt für Rentier eignen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.

Wasser- und
BottelungenGesundheits-
Blinden,
I. Qualität
p. Dtd. 1 Mk.
p. 1/2 Dtd.
60 Pf.chem. reine
Verbandstoffe

Irrigatore,

nach Professor Eschsch,
complet mit Schlauch, Matter- und
Cylinder-Rohr
von Mk. 1.25 an.Grosse
Anzahl in

Suspension

Cylinder-

Spritzen

von 50 Pf. an.

Inhalations-
ApparateLeibbinden
in allen Preisen

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 4, Telefon 217.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

mit großem Erfolg betrieben, par
Juli zu vermieteten Geisberg-
straße 5 8278

Mitbürger!

Wir bitten Euch bei der am 16. d. Mts. stattfindenden Reichstagswahl Eure Stimme dem

Herrn Kommerzienrat

E. Bartling

in Wiesbaden

zu geben, den wir seit langer Zeit kennen und zu dem wir das feste Vertrauen haben, daß er den Wahlkreis in unserem Sinne vertreten wird.

Wiesbaden, den 12. Juni 1903.

Dr. med. Abend, Carl Ader sen., Christof Adermann, Hauptmann a. D.; Prof. Dr. Adam; Dr. Hermann Alt, Geh. Hofrath Adelon, Major a. D.; Arndt; von Alers, Oberstleutnant a. D.; Dr. Altorfer, Karl Autor, Bäckermeister, Ad. Adermann, Hauptmann a. D., Wilh. Arns, Rent., Ph. Abegg.

Chr. Brumhardt; Consul Durandt; Excellenz von Barb; Generalleutnant; Fr. Becker, Schneidermeister; W. Baumert, Bantchnitzer; Friedr. Böhm, Kaufmann; Baumeister Alume; Excellenz von Bergmann, General; Hauptmann a. D. Behlan; Theodor Bembt; Julius Brahm, Architekt; Agl. Realgymnasiums-Direktor Brenner; Landgerichtsdirektor Born; Adolf Berg; Franz Bing, Rentner; Amtsgerichtsrath a. D. Böing; Carl Barfels, Rentner; Emil Becker; Dr. Becker; Alfred Böhl; Conjal, Landessekretär Hofmann; Herm. Berninghaus, Ingenieur; Jakob Bender, Rentner; Postmeister a. D. Bogendörfer; Karl Bingel, Bäckermeister; Ch. Boesler, Landgerichtsrath a. D.; Adolf Berghäuser; Heintz Bernhard, Buchbinder; Professor Dr. Borggreve, Agl. Oberforstmeister; Heintz. Brunn, Weinbändler; Viktor Best, Landessekretär; E. Bauer, Regierungssekretär; von Brünne, Oberst a. D.; Adolf Beyerle, Amtsgerichtsrath a. D.; Geheimer Hofrath Bauer; Wilhelm Buss; J. Bont, Kaufmann; Eugen Underus, Rentner; Sanitätsrath Dr. Bindfel; von Bonin, General-Major a. D.; Fritz Bergmann, Stadtverordneter; Oberst a. D. Bötcher; Conrad Biedel, Hotelier; Christian Biedel, Hotelier; Oskar Bertram, Rentner; Emil Karl Birk, Kaufmann; Wilh. Bodach, Aöual. Prokur a. D.; Ch. Bähr, Geschäftsführer; Rud. Bechtold, Buchdruckereibesitzer; W. Bidingen, Rentner; Dr. Braunet, Geh. Sanitätsrath; Excellenz von Bartenwerffer, General der Infanterie a. D.; von Born; Ang. Bohn; Louis Behrens jr.; Eisenbahnsekretär Publip; Ph. Bessler, Möbelhändler; Th. Brandach, Reg.-Sekretär; B. Borchwig, Polizei-Commissar;

Wirklicher Geheimrath Bertram; Adolf Berg, Generalagent; Chr. Brumhardt, Reg.-Vote. Adolf Begg, Sprechmeister.

Wilhelm Gless, Rentner; E. v. Geller; Dr. jur. W. Gernerer, Agl. Sächs. Landrichter a. D.; Dr. Friedr. Gung; Geheimer Regierungsrath Gaejar; Adolf Gung, Rent.; Andreas Gsch, Landes-Oekonomierath; Dr. Gavel, Agl. Garteninspektor; Fr. Grou, Rentner; S. Garkens; Adolf Carl, Ger.-Sekretär a. D. G. Garkens, Oberst a. D.; E. A. Glas, Inspektor.

Ph. Diefenbach; Regierungs-Sekretär Dienstbach; Phil. Dietrich; Georg Diehl; Friedr. Därr, Rentner; W. Daub; Franz Degenhardt, Agl. Rechnungsrath a. D.; Otto Dornewah; Agl. Hofrath u. Oberregisseur; Wilh. Doepfenschmidt, S. Droband, Rentner; Dr. Degenhardt, Oberlehrer; Reg.-Sekr. Dahlen; Reg.-Sekr. Dittert; Dr. Ludwig Dreher, Rentner; Dörrier, Briefträger.

Georg Eichmann; J. von Egiby, Major a. D.; Oberst a. D. Erdmann; Jakob Edel, Buchdruckereibesitzer; E. Ehardt, Kaufmann; Clemens Eller, Apothekenbesitzer; L. Euler, Architekt; Phil. Eckhardt, Rentner; Major a. D. Eberhardt; Agl. Baurath a. D. Eichacker.

Franz Fand, Spengler u. Installateur; Carl Friedrich, Ingenieur; Karl Färber; Major a. D. Frisch; Professor Dr. S. Fresenius; August Feich; Adolf Feith; Ober-Telegr.-Zelf. a. D. Färkenau; Professor Dr. Wilh. Fresenius; Jakob Fied, Agl. Wagenmeister; W. Friedrich, Landessekretär; Friedr. Fuhlroth, Schneidermeister; Paul Fiedler, Kaufmann; von Fahlband, Generalmajor a. D.; Sanitätsrath Dr. Florshüg; Rechtsanwält Freb; Adolf Feldhaus, Agl. Schuhmann; Frensberg, Kauf. Deutscher Consul a. D.; Chr. Fühler, Schneider; von Helbert, Oberstleutnant a. D.; F. M. Fähr, Architekt; D. Freytag, Leutnant a. D.; Carl Földner, Rentner; A. Fregeneau, Chemiker.

Fr. Gallus, Direktor a. D.; Friedr. Gonsfort, Bauführer; Joh. Gung; Oberstleutnant a. D.; Greßer; Jul. Galkhof, Rentner; Dr. Gessert, Rechtsanwält; J. Chr. Glücklich; Bernhard S. Gemmer, Privatier; Carl Göb, Haupt-Agent; Postdirektor a. D. Grohmann; Louis Gangloff, Buchbindermeister; Hauptmann a. D. Gierisch; Chr. Gerhards, Tapeziermeister; Wilhelm Gaul, Privatier; Professor Dr. Grimm; Franz Grunthaler, Bildhauer.

Bürgermeister a. D. Heuser; A. Haefner, Kaufmann; Glasermeister Hoffmann; H. Häuer, Kaufmann; Amtsrath Hardtmuth; General-Major a. D. Herrfahrdt; Friedrich Hader, Reg.-Kanzlist; Archibath Dr. Hagemann; J. Heide; Professor Dr. Ernst Hing; F. C. Hensch, Kaufmann; Nikolaus Hägerich, Bademeister; E. Heingmann, Rechtsanwält; Gottl. Herdmann, Kaufmann; Sanitätsrath Dr. Franz Hoffmann; von Heineccius, Generalmajor a. D.; Dr. Oswald Heder; Dr. Heubach; Heinrich Haefner, Hotelbesitzer; Hermann Hoberacker, Rentner; Otto Hüllengoh, Hotelbesitzer; Emil Heuser, Rentner; Dr. Heil, Gymnasial-Oberlehrer; Adolf von Hagen, Rentner; Th. Heddaus, Kirchenrath a. D.; Dr. Reinhold Hoffmann; Georg Herber, Badhausbesitzer; Excellenz Generalleutnant a. D. von Haugwitz.

Phil. Hinkel, Inspektor; Sch. Kleber, Techniker; Herm. Krawinkel, Rentner; Hauptmann a. D. Kern; von Kopp, Oberstleutnant a. D. Kanher, Admiral a. D.; von Kelsch, Oberst a. D.; Joh. Kirchholtes, Kaufmann; Fr. Kappesser, Kohlenhändler; Karl Kayler, Rentner; S. Kirsten, Agl. Rentmeister; Kaufmann, Geh. Reg.-Rath; Geh. Regierungsrath Krossa; Eduard Kreyler, Rentner; Wilh. Krause, Rentner; J. Kery, Rentner; Jos. Keutmann, Restaurateur; Franz Kupperberg, Commerzienrath; Fr. Kruener, Rentner; W. A. Kleeblatt, Ho-

telbefizer; H. Kohn, Rentner; Kohn von Koppensfeld, Major a. D.; Carl Kammengießer, Kgl. Commerzienrath; Heinrich Klett, Capitänleutnant a. D.; Richard Kohn, Hotelbesitzer; G. von Kamele, Rittmeister a. D.; Professor Fritz Kalle; Ric. Kallch, Kgl. Hoflieferant; Alexander Koenemann, Rentner.

Kud. Lehmann, Apotheker; Prof. Dr. Liefegans, Bibliotheksdirektor; Lebrecht Löhndorff; Carl Lieber, Harrer; D. Ladner, Bankier; Philipp Lauth, Tapezierer; v. Lehmann, Generalleutnant; Freiherr von Lunder, Kontrabandist a. D.; Dr. F. Löffler, Rentner; Jul. Leister, Kaufmann; Fr. Ludwig, Rentner; von Lente, General a. D.; Hugo Lisner, Kaufmann; L. Lende, Kaufmann; Löffler, Landgerichtsrath; Löffler, Generalleutnant a. D.; Langer, Major a. D.; Lignitz, Amtsdrath a. D.; W. Linnenlohl, Kaufmann; Müller, Oberst a. D.; Jakob Ludwig, Tüchermeister.

Dr. H. Merbold, Oberlehrer; Emil Maul, Architekt; Gustav Möhn, Architekt; Carl Meißner, Kaufmann; Wilhelm Maurer, Uhrmacher; H. Montandon, Rentner; Carl von Marlis, Rentner; Dr. med. et phil. Ludw. Müller; Dr. med. H. Matthesen; Karl Meier, Kgl. Hofschornsteinfegermeister; Ph. Meier, Kgl. Rechnungsrath; Meier, Kaiserl. Bankdirektor; Meier, Oberst a. D.; Emil Meyer, Privatier; Dr. med. Jul. Müller, Arzt; Julius Müller, Kgl. Preuss. Kammerfänger; W. Michel, Expediteur; Menning, Viceadmiral a. D.; Meyer, Geheimrath a. D.; Meier, Moenting, Hüttenbesitzer; von Müller, Generalleutnant a. D.; Marhe, Ober-Postkassen-Rendant a. D.; Karl Nifodennus, Weinhändler; Baron von Nettelbladt, Oberst a. D.

Adolf Oppermann, Ingenieur; Dr. Oberläch, Sanitätsrath; F. E. Otto, Tapezierer; von Oidtmann, Oberstleutnant a. D.

Kud. Prädicow, Chemiker; W. Pielhahn, Maschinenmeister; Prof. Dr. Hermann Pagenstecher; W. Petri, Koch; J. Peters, Rentner; Pohl, Oberst a. D.; Kurt Pagenstecher, Arzt; Pagenstecher, Generalmajor a. D.; S. W. Pfahler; Carl Peters, Rentner; Dr. A. Pöhl; Dr. Proebsting; P. Plaum, Buchdruckereibesitzer.

Carl Rathgeber, Kaufmann; Franz Reins, Reg.-Kanzlist; Rinteln, Major a. D.; Justizrath Dr. Romeis, Rechtsanwalt u. Notar; Carl Ritter, Buchdruckereibesitzer; W. Rigel, Schlossermeister; W. Roffel, Maurermeister; Hans Rospatt, Kaufmann; Ed. Rosener, Parfümerie; Red, Rentner; Sch. Rühl; F. Ch. Roffel, Bauunternehmer; W. Reiz, Bauunternehmer; Heinrich Rieder, Postsekretär; C. Rörig, Rentner; Sch. Reichard, Bergolber; J. Rehorst, Rentner; Fritz Reuer.

Ferd. Schurz, Rentner; W. Scholz, Rentner; H. Schröder, Ingenieur; E. Sidel, Architekt; Dr. Scholz, Rechtsanwalt; G. Schmidt, Spenglermeister; Karl Schuhmacher, Maurer; Sch. Schuhmacher, Maurer; Heint. Schäfer, Tapeziermeister; Emil Schulz, Techniker; W. Schuster, Stumpff, Landgerichtspräsident; Heinrich See, Rentner; Sperling, Geh. Regierungsrath; S. Schnabel, Rentner; Stromeyer, Eisenbahn-Bauinspektor; Schröder, Kgl. Regierungsekretär a. D.; W. Schmidt, Ingenieur; Stöten, Generalmajor a. D.; S. Schneider, Schreinermeister; Hugo Schriever, Privatier; Ludwig

Schuster, Generalagent; Sch. Schneider, Rentner; C. Sauerland, Kanzlei-Inspizitor; C. Sauer, Rentner; Ernst Schenck, Major a. D.; C. Stroos, Rentner; A. Schellenberg, Architekt; von Stawinski, Generalmajor a. D.; L. Schlafhorst, Rentner; Gust. Stockicht, Rentner; Simons, Probantmeister a. D.; Dr. Hugo Stredler, Arzt; Dr. Schede, Geh. Sanitätsrath; Fritz Siebert, Rechtsanwalt; Otto Siebert, Apotheker; Staudt, Briefträger.

Alexander Turneyffen, Rentner; v. Treslow, Generalmajor a. D.

Uhde, Rentner. Hugo Valentiner, Rentner; Dr. med. Voigt, Arzt; A. Voigt, Rentner; W. Vogelberger, Oberingenieur a. D.; Arthur Wienholt, Gartentechniker; A. Wolff 2. Bürgermeister; Hugo Wagemann, Weinhändler; Max Wiesner, Kaufmann; H. Wapand, Privatmann; C. Theob. Wagner, Fabrikant; W. Wapand, Kgl. Lotteries-Einnehmer; F. Wille, Landesfestleiter; Wapand, Geh. Regierungsrath; Prof. Dr. Weintraud, Oberarzt am kgl. Krankenhaus; Dr. Wieblich, Generalarzt a. D.; Hr. J. Weber, Kaufmann; Jakob Weherschäuser, Schreinermeister; August Werner, Kaufmann; Weniger, Generalmajor a. D.; Werner, Hauptmann a. D.; Aug. Friedr. Wiegandt, acad. geb. Architekt a. D.; Adolf Wald, Tonkünstler; C. Weiler, Rentner; H. Wachenbarff; Wilhelm, Oberstleutnant a. D.; Ferd. Wehrach, Rentner.

Hr. Zahn, Maurer; Eugen Zimmermann, Rentner; Hr. Dieb Jedlich und Neukirch, Kgl. Sächs. Major a. D.; von Jech, Rechtsanwalt.

Freisinnige Partei.

Wir bitten hierdurch unsere Gesinnungsgenossen, welche sich zur

Mithilfe bei der morgigen Wahlarbeit

zur Verfügung gestellt haben und sich noch zur Verfügung stellen wollen, sich möglichst eine halbe Stunde vor dem Wahltermin in dem betreffenden Wahllokal einfinden zu wollen. Diejenigen Herren, insbesondere die jüngeren, welche keinem bestimmten Bezirk bisher zugeteilt sind, wollen sich entweder auf unserem Centralbureau, **Eisenbahnhotel**, Zimmer 1, oder im oberen Lokale des Restaurants **Gambrinus** einfinden, Radfahrer möglichst per Rad.

Das freisinnige Wahlkomité.

An die Post- und Eisenbahn-Beamten!

Welche Partei hat sich immer schon eurer angenommen? Für Euch zu sorgen, werden natürlich alle Kandidaten versprechen, aber leht nur auch zu, welche Parteien das, was sie vor der Wahl sagten, auch im Reichstag hielten.

Ihr könnt doch keinen Sozialdemokraten wählen. Diese thun nichts für euch, sie wollen nur eure Unzufriedenheit schüren. Als Beamte, als Theile des großen Organismus, welcher unsere Staatsmaschine bildet, könnt ihr, wenn ihr Charakter habt, nicht gegen die Staatsordnung stimmen. Die ihr selbst bildet.

Die Partei eurer Interessen ist auch nicht der Großkapitalismus, auch nicht der Freihandel.

Ihr müßt euch der Volkspartei anschließen, die aus allen Ständen zusammengesetzt, für alle Stände in gerechter Weise zu arbeiten bestrebt ist, das ist das **Centrum**. An zwei Dinge wollen wir euch nur erinnern. Wer hat Jahr für Jahr im Reichstag Reden gehalten für die **Sonntagsruhe der Postbeamten**, bis er sie schließlich durchgesetzt hat? Es ist der **Centrumsabgeordnete Lingen** gewesen. Ihm ist auch die Annahme der Resolution betr. Förderung der **Sonntagsruhe für alle Beamten des Deutschen Reiches** zu verdanken.

Wer hat noch vor wenigen Monaten im Reichstag die **Wohnungsverhältnisse der Beamten** eingehend besprochen und festgestellt, daß die Mieten im Verhältnis zum Gehalt viel zu hoch sind, und daß der Staat unbedingt auf Abhilfe bedacht sein muß? Das war der **Centrumsabgeordnete Jaeger**.

Deshalb stimmt für die Partei, die schon bisher für euch gesorgt hat, stimmt für

Geh. Insizrat Im Walle.

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“, Albrechtstrasse 9, in nächster Nähe vom Circus.

Bringe mein schönes schattiges Gartenlokal in empfehlende Erinnerung. **W. H. Brunging.**

Arbeiter!

In letzter Stunde nur noch einige Tatsachen!

Die Sozialdemokraten haben gegen alle Arbeiter- und Arbeiterversicherungsgeetze gestimmt.

Von 1885 bis Ende 1902 sind für die versicherten Arbeiter aufgewendet worden,

3 553 978 391 Mark,

das sind über 3½ Millionen Mark.

All dieses Geld wäre nicht in die Taschen der unfähigstbedürftigen Arbeiter geflossen, wenn nicht das **Centrum** jene Geetze für die Arbeiter durchgesetzt hätte.

Euer Vertreter im Reichstag kann nur der Centrums-kandidat sein

Geh. Insizrat Im Walle.

Unser Haupt-Wahlbureau befindet sich am Wahltage im Nonnenhof (Damenaal).

Nationalliberaler Wahlverein

Das Architectur- u. Baubureau von **Wilhelm Gerhardt, Architect** Kirchgasse 54. II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit entsprechender Bauentwürfe jeder Art, Ausarbeiten von geschmackvollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder gewünschten Stylrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Wähler!

Was kostet der Wahlkreis? Tausende und Abertausende werden dem Ehrgeiz eines Mannes geopfert. Angewidert muß sich jeder Wähler abwenden von solchem Prozedent. Laßt Euch nicht irre machen durch die Macht des Geldes, tretet ein Mann für Mann für den bürgerlichen Kandidaten **Herrn**

Dr. Hans Crüger
Charlottenburg.
Ein Wiesbadener Bürger.

Stern-Kammer.

Erfrischungslokal à la Mchinger, Berlin.

am Schloßplatz, gegenüber dem Rathhause. Auschank biesiger und feindler auswärtiger Aler. Berliner Weibier, selbstgehellerte Weine u. Apfelweine, div. Liköre, Limonaden u. alkoholfreie Getränke. — Reichste Auswahl in belegten Bröden pr. St. 10 Pfg. — Feinste Delikatessen.

Inh.: **Jean Lippert.**

Telefon 450.

Heute, Dienstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig betheobte Fleisch eines Ochsen zu 45 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. Ka Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, etc.) bereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgeen werden. **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Arbeits-Nachweis.

ausgeben für diese Rubrik bitten wir um
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Schneiderin f. Arbeit Philipps-
bergstr. 1. 3. 3627

Offene Stellen.**Männliche Personen.**

Tünchergehilfen
(Anstreicher) gesucht
3539 Römerberg 35.

Ein gebalter zuverlässiger
Tünchergehilfe auf dauernd
gesucht. Zahnstr. 8. 3382

Ein tüchtiger
Formen und Gießer
für Eisen gesucht, welcher auch an
der Gießerei arbeiten kann. Näh.
in der Exp. d. 564

**Marmor-Hauer,
Schleifer u. Monteur**

für dauernde Beschäftigung sofort
gesucht. 3761

Marmorwerk Wiesbaden,
Kontor Luisenstr. 23
Fabrik a. Bahnhof Dohheim 3761

**Hohen
Nebenverdienst**

finden Damen und
Herren, welche in
besseren Kreisen Be-
ziehungen haben, in
durchaus vornehmer
Weise.

Gefl. Offerten unter
H. J. 3808 an die
Exped. d. Bl. 3812

**Stadtlundiger
Frachtfuhrmann**

gesucht mit gut. Zeugnis. 3747
Rheinstr. 20, Kettenmayer.

Ein Fuhrknecht

gesucht Kellerei 17, bei D.
Reichbach. 3790

**Für den Verkauf eines hand-
verfertigten Fußboden-
Tells (beste Marke) wird ein
tücht. Reisender**

für den Bezirk Wiesbaden als
Alleinvertreter
sofort gesucht. Hohe Pro-
vision, die sofort ausbezahlt
wird, gewährt. Gefl. Offerten u.
C. W. 1000 postlagernd Frank-
furt a. M. 250

Provisions-Reisender

gesucht für sehr gute Waaren.
Reichsstr. 10, F. W. C.
an Rudolf Mosse, Frank-
furt a. M. 769 18

**Braver Junge als Rechner-
lehrling für ein hiesiges,
erstes Hotel gesucht. Näh. in der
Exped. d. Bl. 3410****Schlosserlehrling**

148
Luisenstr. 14.

Grüßung sucht E. Stöber, Mecha-
niker, Michelberg 8. 3571

Zwei Weber finden Beschäftig-
ung in der Conventfabrik Doh-
heimstr. Nr. 24. 3825

Lehrling

für Colonialwaaren- und Deli-
kates-Geschäft gesucht.
M. Beschlag, Wiesbaden,
Friedrichstraße 50.

Schlosserlehrling

1928
J. Hohlwein, Selmenstr. 23.

Ein tüchtiger und für 1. Oktober
suche ich
zwei Lehrlinge
in achtsamer, evangel. Familie
in mein Restaurant u. Colonial-
waarengeschäft. 518

Eduard Schüler.

Stellennachweis

für Gärtner für Wiesbaden
und Umgebung.
Die Geschäftsstelle befindet sich
in der
Mengenasse 1

Tücht. Fußbodenleger gesucht
August Dohbach,
Zimmermeister,
Morigstraße 23.
3862

**Berein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**

im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.

Abteilung für Männer**Arbeit finden:**

Holz-Dreher
Klempner
Anstreicher — Lackierer — Tüncher
Sattler f. Geschirr
Maschinen-Schreiner
Krafter
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Silber- u. Kupferputzer
Fuhrknecht
Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen

Buchbinder
Herrschafte-Gärtner
Kellner
Steindrucker
Schlosser
Monteur — Maschinist — Feiger
Wagner
Bureaugehilfe:
Bureaubedienter
Herrschaftebedienter
Einlassierer
Tagelöhner
Krankenwärter
Masseur
Bademeister.

Weibliche Personen.**Witte Juli.**

Ein durchaus zuverlässiges sauberes
Kinderfräulein oder Zweitwärtlerin
wird zu einem halbjährigen Kinde
gesucht. Nur solche mit guten
Zeugnissen aus Herrschafthäusern
wollen sich vorstellen vor 11 Uhr
oder 3 und 4 Uhr Mittags.

Dr. v. Meyenburg,
3868 Gartenstraße 22.

Zwei Mädchen können Kleiderm.
grünbl. u. unentgeltl. erlernen.
Wiedelsberg 32. 3892

Ein junges braves Mädchen in
dauernde Stell. für sof. gef.
bei J. Stein, Dohheim. 3805

Ein reines Dienstmädchen zum
sofortigen Eintritt gesucht.
3808 Bierstadt, Wiedelsberg 6

Leinwandmädchen
sofort gesucht. R. Zimmermann,
Kellerstraße 45. 3715

Ein Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Gelenkstraße 5. Fort. 3710

Ein Mädchen f. 2 1/2 Stunden
Borm. gef. Lohn 10 Mark.
Karlstr. 29, p. 3747

Alteimädchen für sof. oder
später gesucht Morigstraße 6,
Thoring, links Fort. 3696

Mädchen finden dauernde
Beschäftig. Dal. Lehmann-
gesucht. Wiedelsberg 33, 2 l. 3323

Ein Mädchen zum 1. Juli
gesucht. Sonnenberg, Wies-
badenerstr. 38, Fort. 549

Mädchen können das Kleiderm.
unentgeltlich erlernen 3535
W. Debus, Langgasse 23.

Handmädchen (dauernd) und
Lehrmädchen für Weißzeug
gef. Hermannstr. 18, 2 l. 2148

**Arbeitsnachweis
für Frauen**

im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Telephon: 2377.
Größtens bis 7 Uhr Abends.

**Abteilung f. Dienstboten
und
Kochinnen**

sucht ständig:
A. Köchinnen (für Privat),
Klein-, Haus-, Kinder- und
Küchensmädchen.
B. Bald-, Putz- u. Monatsfrauen
Kochinnen, Bäckerinnen und
Kaufmädchen u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufsarten:
Kinderfräulein u. Wärtnerinnen
Stützen, Haushälterinnen, frz.
Köchen, Jungfernen
Gesellschaftsdamen,
Erzieherinnen, Comptoristinnen,
Verkaufsdamen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelver-
sonal, sowie für Pensionen
(auch auswärtig):
Hotel- u. Restaurantsköchinnen,
Zimmermädchen, Wäschmädchen,
Beischläferinnen u. Haushälter-
innen, Koch-, Kellner- u. Service-
fräulein.

**C. Centralstelle für Kranken-
pflegefrauen**

unter Mitwirkung der 3 ärztl.
Bereine.
Die Adressen der frei gemeldeten,
ärztlich empfohlenen Pflegerinnen
find zu jeder Zeit dort zu erfahren.

Christliches Heim

u. Stellennachweis,
Wiedelsberg 20, 1. beim Sedanplatz.
Anständige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen angewiesen.

Landwirth

mit g. Geschäft. kath., Mitte 30er,
wünscht sich mit einem tüchtigen
Mädchen (Wwe. m. 1 Kind nicht
eingeschlossen) mit etwas barem
Geld bald zu verheirathen.
Offerten unter A. B. 3807 an
die Exped. d. Bl. 3823

Kartendenterin.

Sicheres Eintreffen jeder Ange-
legenheit bei Fr. Habis, Mainz,
Hinter Christophstr. 7, 1 l. 3836

**Ein sauberes
Leinwandmädchen**

gegen gute Bezahlung sofort gef.
Langgasse 45, Knecht. 3874

Gebisse kauft:

Frau G. Horn wieder. Nur
Dienstag, den 16. Juni (von 12 U.
ab) u. d. Mittwoch, den 17. Juni
(den ganzen Tag) anwesend in
Wiesbaden, Hotel Einhorn, Markt-
straße 32, 1. Zimmer 9. 3880

**Haus mit Thiergarten, Stallung
für 3-4 Pferde, inmitten
d. Stadt, mit kleiner Anzahlung
günstig zu verk. Näh. J. Müller,
Helmundstr. 42, 2. 3884**

**Gehaus. Neubau, vorz. Lage,
2000 M. Ueberfl. f. Bäder
oder Reizger geeignet, unter günst.
Bedingungen zu verkaufen. Näh.
J. Müller, Helmundstr. 42, 2. 3885**

Schimmel

wird dreieingemachten Früchten
verhindert durch

Dr. Oetker's

Salzöl 10 Pf.
genügt für 10 Pfd. Früchte
Recepte gratis, u. den Firmen, welche
führen Dr. Oetker's Backpulver.

**Flechten, Haut-
ausschläge,
Gesichtsröthe, Ent-
zündungen, Ge-
schwüre, offene
Wunden, Wundsein, aufge-
sprungene Haut, Frostbeulen,
Brandwunden etc. beseitigt in
geeigneten Fällen die von hervor-
ragenden Ärzten empfohlene****Wenzelsalbe.**

Präparat mit Verdienstkrenz
rothe Kreuz u. gr. gold. Me-
dailles. Erfolg durch zahlreiche
Atteste nachweisbar. 162/122

Erhältlich in den Apotheken.
Preis 1 Mark. Wiesbaden: Haupt-
depot Viktoria-Apothek.

Rpt.: Myrrhe 2, Camphor 1,75,
Weihrauch 1,75, Terpentin 1,05,
Bern-Salam 0,875, Veilweiss 0,875,
Lindenöl 10, Fett 2,6, Wachs 7,
Rosinöl 0,01 gr.

**Die
lästigen Monatsbinden
beseitigt**

allen Damen
der neue bequeme Träger ohne
Gürtel

Mentrix,

D. R. P. a. D. R. G. M.
Nr. 250.
Elastisch bei jeder Bewegung.
Passend für jede Körperform.
Garantie für Sauberkeit.
Abwaschbar.

12 „Mentrix“-Einlagen M. 1.25
Fabrikation u. Vertrieb:
Kurfürsten-Apothek,
Berlin W., 487.
Genthnerstraße 35.

Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu jed.
Preise.

G. Gottwald, Goldschmied,
7 Faulbrunnstrasse 7.
Werkstätte f. Reparaturen.
Kauf u. Tausch von altem
Gold u. Silber. 1553

**Herrnsocken,
Damenstrümpfe,**

per Paar von 15 Pf. an.
per Paar von 25 Pf. an bis zu den feinsten, empfiehlt

H. Conradi,

Inb. E. Haarmann,
Kirchgasse 17.
Telefon 349.
2817

**Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne
Plomben etc.**

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne
Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir
erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen
ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter
an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt.
Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung em-
pfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt
zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung
3543

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstrasse 50, 1. Etg., nahe der Infanteriekaserno. Sprechst. von 9-6 Uhr.

Restaurant Wies, Rheinstrasse 51.

Besitzer Wilhelm Back.
Feinstes Berliner Tafel-Weissbier, Culmbacher Pilsener und
Germaniabier, hell und dunkel
Reine Weine. In Apfelwein, Liqueure.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Telephon No. 3027. 3260

**Statt jeder besonderen Mittheilung.
Codes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß
unser lieber untergeklärter Neffe, Schwager und Onkel

Rudolf Wolf, Weinhändler,

heute Nacht nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 29 Jahren sanft
entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Geshw. Momberger.
Carl Wiemer.

Wiesbaden, den 14. Juni 1903.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbe-
hause Saalgasse 32 aus statt. 3881

Beerdigungs-Institut

Gehr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell
billigen Preisen. Transporte mit unserem Leichen-
wagen. 9707

Zur Wahlbewegung.

Herr Kommerzienrat **Bartling** hat in seiner letzten Veröffentlichung die Frage an mich gerichtet:

Warum hat die freisinnige Volkspartei jede persönliche Besprechung abgelehnt?

Sowohl 1901, als auch jetzt wieder?

Diese Antwort will ich gern in voller Offenheit geben:

1. Sowohl die Anerbietungen in 1901 wie auch die von 1903 erschienen uns derart unsachgemäß, daß wir weitere mündliche Verhandlungen für zwecklos erachteten. Insbesondere waren wir nach Empfang des Briefs des Herrn Kommerzienrats **Bartling** vom 31. Januar 1903 nicht im Mindesten im Zweifel, daß seine Kandidatur hier unvermeidlich sei. Wir waren weiter überzeugt, daß dieser **persönlichen** Frage gegenüber alle **politischen Rücksichten** vergebens ins Feld geführt würden. Die Besprechung wurde unserer Ansicht nach von Herrn Kommerzienrat **Bartling** nur gewünscht, um sich für den Fall der Stichwahl unsere Heeresfolge zu sichern, obwohl die nationalliberale Partei 1901 bei der Stichwahl hier **Wahlenthaltung beschloß und größtenteils auch ausgeführt** hatte. Wir konnten nun keinerlei Abkommen für die Nassauischen Wahlkreise treffen, das die Zulässigkeit einer nationalliberalen Kandidatur in Wiesbaden in irgend welcher Form anerkannte.

Aus diesem Grunde erachteten wir eine Besprechung nicht nur für überflüssig, sondern sogar für geeignet, die Gegensätze noch mehr zu verschärfen.

2. Weiter aber sind wir auch grundsätzlich der Ansicht, daß Verhandlungen, wie die hier fraglichen in einer Form geführt werden müssen, welche ihren Inhalt und Umfang jederzeit feststellen läßt, also schriftlich.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Dr. Alberti,

Vorsitzender des Wahlvereins der freisinnigen Volkspartei.

Handwerker der Holzbranche!

Der Handwerkerfreund Herr Oberstleutnant **Wilhelmi** hat den Landwirten des Untertaunuskreises eine erhebliche Vertenerung des Holzes in Aussicht gestellt.

Wollt Ihr für eine solche stimmen?

Wer die Vertenerung des Holzes nicht will, der gebe seine Stimme

Herrn **Dr. Hans Crüger.**

Zur Aufklärung.

Durch einen der hiesigen Führer der nationalliberalen Partei ist mir angekündigt worden, daß ich von der hiesigen nationalliberalen Parteileitung in den Zeitungen aufgefordert werden soll, mich über eine Äußerung zu erklären, die ich kürzlich in einer Versammlung über die zwischen der Zeitung der freisinnigen Volkspartei in Berlin und der dortigen nationalliberalen Parteileitung gepflogenen Verhandlungen bezüglich der Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten in Wiesbaden gethan habe. Ich warte mit Rücksicht darauf, daß bereits morgen die Wahl stattfindet und andernfalls meine Antwort zu spät kommen würde, die Anfrage nicht ab und erkläre Folgendes:

Bekanntlich hatte in einer vor mehreren Monaten hier stattgefundenen freisinnigen Versammlung der Reichstagsabgeordnete Reiter erklärt, daß Verhandlungen der freisinnigen und nationalliberalen Partei in Berlin über die Einigung der Liberalen in Nassau stattgefunden hätten und daß die Berliner nationalliberale Parteileitung gegen entsprechende Gegenkonzessionen bereit gewesen sei, auf die Aufstellung eines besonderen nationalliberalen Kandidaten in

Wiesbaden zu verzichten, daß aber die Einigung nur durch das Dazwischentreten des Herrn Kommerzienraths Bartling gescheitert sei. Dies wurde von Herrn Kommerzienrath Bartling in einer öffentlichen Wählerversammlung lebhaft bestritten und habe ich deshalb die freisinnige Berliner Parteileitung um Aufklärung ersucht und hierauf von dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Volkspartei, Dr. Müller-Sagan folgende Antwort erhalten:

„Was Freund Kopsch über Bartling gesagt hat, ist ganz richtig. Aus dem Munde des Generalsekretärs der Nationalliberalen, Breithaupt, der Abgg. Büsing, Sattler, Passermann und tutti quanti habe ich mit eigenen Ohren oft gehört, daß Herr Bartling bezüglich Wiesbadens vollständig selbständig vorgeht und sich überhaupt nicht dreinreden läßt. Alle Versuche, eine Verständigung der nassauischen Liberalen zu veranlassen, seien an der Selbstherrlichkeit Bartlings gescheitert.“

Weiter hatte ich bei der gleichen Gelegenheit auch Veranlassung genommen, die Berliner Parteileitung über die zwischen den hiesigen Zeitungen und der freisinnigen und nationalliberalen Partei stattgehabten Verhandlungen zu unterrichten und derselben Kenntniß davon zu geben, daß die hiesigen Nationalliberalen die Berliner veranlassen wollten, für Konzessionen, die die Nationalliberalen in Nassau für sich beanspruchten, in Berlin für die freisinnigen Kandidaten zu stimmen. Hierzu bemerkte Dr. Müller-Sagan:

„Die Beihilfe in den Berliner Wahlkreisen uns anbieten, heißt doch Schindluder mit uns treiben. Ich habe dem Generalsekretär der Nationalliberalen ins Gesicht gelacht, als er Kompensationen für seine Beihilfe in den Berliner Wahlkreisen verlangte.“

Hiernach mag die nationalliberale Parteileitung und mögen die Wähler erkennen, daß ich subjektiv die Wahrheit und nur die reine Wahrheit gesagt habe, indem ich nichts anderes erklärt habe, als in dem mitgetheilten Schreiben gesagt ist. Für die objektive Wahrheit meiner Behauptungen werden die Führer der nationalliberalen Partei selber einzustehen haben.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

A. Güth.

Schluss der Saison 8. Juli!

Circus ED. WULFF, Nicolasstr.

Täglich Abends 8 Uhr.

Sonntags Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr: Sonntags

Marzella,

das glänzendste aller Manege-Schauspiele.

Riesen-Wasser-Schauspiele

Der Sprung eines Reiters sammt Pferd in Feuer und Flammen

aus enormer Höhe in den schäumenden See der Manege!

400 Mitwirkende! Fürstliche Ausstattung!

Jeden Mittwoch Nachmittags 4 Uhr: Extra-Vorstellung.

Billiger Tag.

Für Erwachsene und Kinder halbe Preise!

Gallerie 25 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 1. Platz 75 Pfg., Sperrsitz 1,25 Mk., Loge 1,75 Mk.

Billet-Verkauf: In den Cigarrengeschäften von Pensch.

Wilhelmstraße 50, und G. Meyer, Langgasse 26.

Die Circuskasse ist von 11-1 und von 6 Uhr ab geöffnet.



Mönchshof

Recht Kulmbacher Bier

Hervorragende Aergteurtheile.

Es giebt kein besseres Stärkungsmittel als ein reines

mildes Bier, wie

Mönchshofbier.

In voller Reichtigkeit in Flaschen zu haben bei:

Carl Enders, Flaschenbierhandlung Dranienstraße 4.

Carl Herrchen Mauritiuststraße 8.

Niederlage bei **Heinrich Lemb, Kirchgasse 11, Vertreter**

3864 der Brauerei Mönchshof A.G. in Kulmbach.



Fahrräder 70, 75, 80, hochsteigend, 100 Pfg. 1 Jahr Garantie. Moden-
lager, Doppelkettenträger, viele Anerkennungen. Einige ge-
lagerte 35 Pfg. an. 4-fache 2,75, 3,25-4,50, Laufbäder 5,25,
5,75, 6,50, 7,50 mit Garantie. Vorwärt und Rückwärts ohne Garantie
noch billiger. Reparaturen 1,10, extra stark 1,25-1,50. Hochländer
60 Pfg. Schmetz 10 Pfg. Ketten-Getriebe 2,-, 2,50, 3,00. Preislaufsche 4 Pfg. Sen-
kungen, vermindert 3,50. Moden v. 18 Pfg., Laufbäder 75 Pfg. an. Bearbeitete Moderteile,
zu jeder Fahrradmarke und System passend, haften billig. Gomol. Rahmen 38 Pfg., für
Reparaturen zum Selbstmontiren, auch Motorräder, alles erhältlich. Multiplex-Motor-
an coulantem Gehängen. Anzähl. Lichten Verkauf. 40-50 Pfg., menschl. 12-20 Pfg.

Günstige Gelegenheit zur Erwerbung des **Einzelnen** (für Jedem!)
bei **Barzahlung** eines einzigen **Probestückes** ohne
Hoher Rabatt **Verpflichtung** zur Abnahme weiterer **Näher.** **Motor-**
einzelner. **Gelegenheitskäufe** in **Motorwagen.** **2000** **Kataloge** **unentgeltlich** und **persön-**
lich. **Multiplex-Fahrrad-Industrie.** **Berlin, Alexandrinenstr. 83 L.**

Eine steigende Tendenz

in der Zunahme seiner Abonnenten zeigt seit Jahren das
täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt erscheinende
über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreitete

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

nebst seinen 6 werthvollen Beiblättern, welche **kostenlos**
jeder Abonnent erhält:

Jeden Montag... **Zeitung** wissenschaftliche und

Jeden Mittwoch... **Technische Rundschau** illust.

Jeden Donnerstag... **Der Weltspiegel** illustrierte Halb-

Jeden Freitag... **ULK** farbig illust. satirisch-

Jeden Sonnabend... **Gaus Hof Garten** illust. Wochen-

Jeden Sonntag... **Der Weltspiegel** illust. Halbwochen-

Chronik

Ausführliche **Parlamentarische** in einer besonderen,
sogenannten **Parlamentarischen Ausgabe**, die, noch mit den
Nachträgen verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden
Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht. — Im
Feuilleton erscheint u. a. der spannende, interessante
Roman:

„Einer meiner Söhne“ von A. K. Green.

Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei
allen Postanstalten des Deutschen Reiches **1 M. 92 Pf.**
für den Monat (**5 M. 75 Pf.** für das Quartal).

Hotels, Pensionen, Restaurants in Bädern und
Commerzienräthen können das „Berliner Tageblatt“
nicht entbehren. — Gegenwärtig ca. 561

80 000 Abonnenten.

Annoncen stets von großer Wirkung.

Gasthaus zum Gneisenau,

Wendstraße 30 (Ecke Gneisenaustraße).

empfiehlt guten **Mittagstisch** in und außer
dem Hause zu möglichen Preisen, sowie **reichhaltige Speisen-**
karte zu jeder Tageszeit. — **Bier** aus der **Kronenbrauerei**
Wiesbaden, reine Weine, prima Apfelwein.

9075

Frau Marie Hardt Ww.,

früher „Karlshof Hof“.

Niemand versäume!!

einen Versuch mit
meinen **wirklich vorzüg-**
lichen Cigarren zu machen.
Der Preis für eine Kiste (100
Stück) beträgt nur **4 50 M.**,
3 Kisten 12 Mk. Es wird so-
mit jedem Käufer die Gelegen-
heit geboten, für wenig Geld
eine gute Cigarre zu rauchen.
Verlang nur per Nachnahme.
Arthur Jerleke,
Berlin O.,
Koppenstraße 4. 773/18

Ein Kinderwagen bill. zu verk.

Platzstr. 22, Bdd. D. 3887

Ein brau. Junge v. 12-13 J.

gef. Gr. Burgstr. 17. 3890

Ein gr. Schneiderstisch

und sonst. **Schneiderartik.**

billig zu verkaufen **Seidenstr. 11,**

Stb. 1 St. l. 3891

Billard

gut und billig zu verkaufen.

Pläzer Hof,

3925 **Grabenstraße 5.**

Mädchen sucht Beschäftigung z.

Waschen und Putzen.

3930 **Zimmermannstr. 5, 2.**

Neues Buch-Sopha, 68 Mark,

zu verkaufen. 3936

Hochstr. 7, Grb.

Verschiedene Sorten Pflanzen

zu hab. **Hochstr. 7, Grb. 3935**

Es ist erreicht!

Wanzen, Schwaben usw.

werden unter Garantie gründlich

vertilgt. 3932

Jun g. Kammerjäger, rept. Präses,

Dranienstraße 15, Stb. 1.

Der Herr, welcher samstag, den

13. Juni b. Fr. Bernhard,

Herrmannstraße 7 war weg. der

Stellg., w. höst, geb. seine Adresse

angabegeben, weil Stellg. angetreten

werden kann. 3903

E

unmöglich — vollende. 3937

Reinliche Arbeiter erhalten

Schlafbede. 3919

Platzstraße Nr. 40, 2 St.

Gartenmöbel, 60 Stühle, 5 Tische

b. a. v. Schwalbacherstr. 35, 3917

Weibfrau gesucht.

3918 **W. R. a. r.,**

Neubergstraße Nr. 23.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 3904

Näherberg Nr. 28, 3.

Täg. Nähmädchen und Lehr-

Mädchen gesucht. 3931

Langgasse 19, 3.

Jüngeres Mädchen
für Handarbeit zu Schäftenmacherei
gesucht gegen sofortige Vergütung
Schwalbacherstr. 25, Stb. L. 1.

Füchergesellen

(Speisearbeiter) sofort gesucht.

3908 **Platzstr. 15, Jakob Thurn**

Pau und **Verrückten** haben

billig abzugeben. 3913

Belienstr. 22, Bdd. 2 St.

Trinkhalle,

Platzstraße.

Zur Bedienung wird ein Mann

gesucht. **Meldung** **Platzstr. 22,**

Hof rechts. 3929

Muringen No. 12 ist ein

hochträgliche Kuh zu

verkaufen. 3919

Ein 14-15jähriges Mädchen

gesucht. 3909

Adelheidstr. 41, p. l.

Commerzienräth 25, 4 Zimmer

(leer), auch einzelne Zim. m.

mehreren Betten zu verm. 3907

Mierstr. 59 ist eine **Dachboden-**

von 2 Zim. u. **Küche, ver-**

1. Juli zu verm. 3902

Geisshant,

2 **Oleanderbäume, Kaiserbäume, 2**

Begeckigte, Stacheln, Spinnweb

billig zu verkaufen **Bismarckstr. 12,**

2 St. 3942

Parität 2, 1 r., erhält ein

anständiger Arbeiter **Stb. u.**

Post. 3944

2 Herrenräder (Duclos u. ein

lettenloses) fast neu, bill. z. st.

Karlstraße 2, 1 r. 3945

Wohn. u. **Stallung auf 1. Ofl.**

zu verm. Waldstr. 24. 3943

Junger Hausbursche

sucht. **J. C. Reiver.**

3940 **Kirchgasse 52.**

Täglich 30 Mark

verdienen **Herrn u. Damen** (jeden

Standes) durch den Verkauf eines

neuen Artikels. Auskunft **erhalten**

gratis und franko **Gg. Beck in**

Ville (Frankreich). 1966 55

Sofort. Baarverdienst

mit **weiteren hohen Pro-**

visionsbeträgen in

Herrn aller Stände

die **gewandt, im persönlichen**

Verkehr **continuit und** **Absatz**

auch als Nebenverdienst

geboten. **Off. u. J. N. 7215**

an Rudolf Mosse, Ber-

lin SW. 774/18

Wie kommt es,

daß so viele hiesige Geschäfts-Inhaber ihre Stimmen bei der Reichstagswahl dem Herrn

Commerzienrath

Ed. Bartling

von Wiesbaden geben?

Sehr einfach, weil sie das fortwährende Aufheben der großen Masse des Volkes, sowie die Benurhigungen der Geschäfte durch Schreien von schlechten Zeiten, Unterdrückung des Volkes etc. müde sind.

Sie wollen Ruhe haben, flotten Geschäftsgang und halten sich demnach an denen, die richtig liberal sind, leben aber auch leben lassen, und festhalten an dem Wahlspruch:

Jedem das Seine.

Verschiedene hiesige Geschäftsinhaber.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich, nach dem ich von meinem Ehemann, Adolf Schürer, geschieden bin, wieder meinen Geburtsnamen, Johanne Schürer, führe.
Wiesbaden, den 11. Juni 1903.
Johanne Schürer.

Heute wird ein junges fettes Pferd (3-jährig) ausgekauft.
Neue Pferdemeßgerei u. Speisehaus
S. H. Schwalbacherstraße 8. 3927
Georg Eichmann,
— Samen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung —
Mauergasse 2. 3631
Telephon 3059.

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und elektrisches Licht, Preis 110,000 Mk., durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Viebrücker-straße, Haltestelle der Elektr. Bahn, durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Sehr feines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim.-Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches von 6-Zimmer-Wohnungen, durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelsheimstr. 6-Zimmer-Wohnungen, Bor- und Hinter-Garten durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4 Zimmer-Wohnung, schöner Garten, nahe der Emmerstraße, Prachtvolle Aussicht, Preis 45,000 Mk., durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Haus mit Läden, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Haus, Hebergasse, mit Läden, Thorfahrt, Hofraum, sehr gute Geschäftslage und sehr rentabel, durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen, rentabel, sowie ein solches von 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, mit einem Ueberschuss von Netto 1500 Mk., durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, nahe der Rheinstraße, zum Preise von 52,000 Mk., durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Sehr feines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen Central-Bahnhof i. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter guten Bedingungen durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.
Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch
W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederband aller hies. Sterbekassen (3200 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 1. Rt. 78,000 Mk.) Bis Ende 1902 gezahlte Renten Mk. 207,918.—. Anweisungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Hellmuthstr. 37, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Hellmuthstr. 5, Bata, verlängerte Adelsheimstr., Ernst, Philippsbergstr. 37, Groll, Gleichstr. 14, Auer, Adelsheimstr. 60, Ehrhardt, Westendstr. 24, Faust, Schulasse 5, Geisler, Gleichstr. 6, Hauck, Adelsstr. 8, Reusing, Gleichstr. 4, Ries, Friedr. Str. 12, Steinritz, Friedr. Str. 12, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor Noll-Houssong, Adelsheimstr. 40. 606

Wollen Sie
für Rheinland und Westfalen
ohne große Unkosten
mit Erfolg inserieren
so benutzen Sie das

Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt.
Kölner General Anzeiger.
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.
Täglich 2 mal erscheinend.
Auflage: ca. 28,000 Exemplare.
Insertionspreis: 25 Pfg. pro Annoncenzeile
bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
Prospecte werden der ganzen Auflage zum Preise von Mark 120 beigelegt.
Abonnements
nehmen alle Kaiserlichen Postämter zum Preise von
nur Mark 3,00 pro Quartal
entgegen.
Probenummern gratis und franco.
Köln a. Rh. Expedition des „Kölner Tageblatt“ 558

Gartenrestaurant und Café
„Zur Klostermühle“,
in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen.
Täglich zum Kaffee frische Waffeln.
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrerstation. 335

Wer sorgt für die notleidende Börse u. die Warenhäuser? Der Freisinn.

Was haben die Natio- nalliberalen dem Handwerk gebracht? Den Grossbetrieb der Fabriken.

Kaufleute, Berufsgenossen!

Ist es nicht für uns das Beste, uns um Politik nicht zu kümmern, sondern für unsern Stand und unser Geschäft zu sorgen?
Wir wollen für den stimmen, dessen Partei für uns am meisten gethan hat.
Das Gesetz gegen die

Mißbräuche in den Abzahlungs-Geschäften

haben wir dem Centrum zu verdanken.
Das Gesetz zur

Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes

hat das Centrum durchgesetzt.
Die neue Konkursordnung zum

Schutz des realen Kaufmanns

hat das Centrum veranlaßt.
Das Centrum hat durchgesetzt, daß die
Konsumvereine
nur an die Mitglieder verkaufen dürfen.
Diese vier Punkte genügen für mich.

Ich wähle Centrum!

Laßt den Herrn doch meinetwegen zu den Schwarzen gehören, mir wenigstens ist noch nie ein Katholik in meinen religiösen Gefühlen zu nahe getreten. Euch wahrscheinlich auch nicht.

Ich wähle

3906

Im Walle.

Ein Kaufmann aus dem Mittelstande.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof.“

Morgen, Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr:

GROSSES

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 88 (Mainz), unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellm. Gehling.
Eintritt 10 Pfg., hierfür 1 Programm.

3921

Aug. Böckemeier.

Wähler!

Die freisinnige Volkspartei verbreitet die Nachricht, daß

das Centrum

in die Stichwahl kommen würde, wenn nicht alle freisinnigen und nationalliberalen Wähler den freisinnigen Kandidaten wählten.

Nach allen Stimmungsberichten aus Stadt und Land darf mit **Sicherheit** angenommen werden, daß bei der diesmaligen Wahl

an 1. Stelle die Sozialdemokraten,

an 2. Stelle der nationalliberale Kandidat,

an 3. Stelle das Centrum,

und an 4. Stelle der freisinnige Kandidat zu stehen kommen wird.

Der Bund der Landwirte hat soeben die Nachricht gesandt, daß er seine Mitglieder aufgefordert hat

Herrn Commerzienrath Bartling

zu wählen.

Jeder liberale Wähler, der nicht das Centrum an 2. Stelle sehen will, muß somit dem nationalliberalen Kandidaten seine Stimme geben.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Das nationalliberale Wahlkomitee.